

# Verwaltungsbericht der Justizdirektion = Rapport de gestion de la Direction de la justice

Autor(en): **Schmid, Peter / Siegenthaler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1990)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418130>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Verwaltungsbericht der Justizdirektion

Direktor: Regierungsrat Mario Annoni  
(ab 1. Juni 1990)  
Regierungsrat Peter Schmid  
(bis 31. Mai 1990)  
Stellvertreter: Regierungsrat Peter Siegenthaler  
(ab 1. Juni 1990)  
Regierungsrat Dr. Kurt Meyer  
(bis 31. Mai 1990)

## Rapport de gestion de la Direction de la justice

Directeur: le conseiller d'Etat Mario Annoni  
(depuis le 1<sup>er</sup> juin 1990)  
le conseiller d'Etat Peter Schmid  
(jusqu'au 31 mai 1990)  
Suppléants: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler  
(depuis le 1<sup>er</sup> juin 1990)  
le conseiller d'Etat Kurt Meyer  
(jusqu'au 31 mai 1990)

---

### 1. Einleitung

Die Verfassungskommission erstattete am 19. April 1990 Zwischenbericht mit Ergebnissen der Beratungen von August 1989 bis April 1990. Dieser Zwischenbericht enthielt Textanträge, Arbeitsgrundlagen und Grundsatzbeschlüsse. Der Zwischenbericht wurde dem Regierungsrat zur Stellungnahme unterbreitet. Gestützt auf das Mitberichtsverfahren bei den Direktionen nahm der Regierungsrat am 29. August 1990 umfassend zum Zwischenbericht Stellung. Im August 1990 nahm die neu gewählte Verfassungskommission die materiellen Beratungen des Verfassungstextes auf. Die Justizdirektion war mit der Begleitung der Totalrevision der Staatsverfassung im Jahre 1990 sehr stark belastet. In guter Zusammenarbeit mit der Verfassungskommission gelang es, in verschiedenen Bereichen zukunftsweisende Lösungen in die Verfassungsgebung einzubringen.

In der Februarsession verabschiedete der Grosse Rat die Revision von Artikel 100 der Staatsverfassung. Das Bernervolk stimmte am 23. September 1990 dieser Verfassungsrevision zu. Damit können bei der Abstimmung über die Totalrevision der neuen Verfassung dem Bernervolk Varianten zum Entscheid unterbreitet werden.

Die Unvereinbarkeiten zwischen Untersuchungsrichter und urteilendem Richter konnten im Berichtsjahr durch gesetzgeberische Massnahmen noch nicht behoben werden. Die Vernehmlassung zur beantragten Einrichtung von amtsbezirksübergreifenden Stellvertretungen der Gerichtspräsidenten der betroffenen Amtsbezirke erbrachte mehrheitlich negative Resultate. Weitere Modellstudien führten zum Entscheid der Justizdirektion, die Stellvertretungslösung zurückzustellen und die in der Organisationsanalyse der Bezirksverwaltungen vorgeschlagene Reorganisation der bernischen Gerichtsverwaltung durch Schaffung von Kreisgerichten an die Hand zu nehmen.

Der Regierungsrat nahm den Schlussbericht zur 1989 durchgeführten Organisationsanalyse der Bezirksverwaltungen zu Beginn des Jahres 1990 zur Kenntnis. Dem vorgeschlagenen Massnahmenpaket und insbesondere der Realisierung von 19 prioritären Schwerpunktmassnahmen wurde zugestimmt. Mit grossem Aufwand organisierte und plante die Justizdirektion die Detailphase sowie die erforderlichen Mittel zur Realisierung der einzelnen Massnahmen. Konkrete Realisierungen werden 1991 durchgeführt.

Wie befürchtet, sind die Einnahmen aus den Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben im Vergleich zu 1989 mit über 100 Millionen Franken 1990 beträchtlich auf 60 Millionen Franken gefallen. Die Gründe dafür sind sowohl in den bodenrechtlichen Massnahmen von 1989 sowie in den anhaltend hohen Hypothekenzinssätzen zu sehen. Die Aussichten auf eine rasche und wesentliche Verbesserung müssen eher als klein bezeichnet werden.

### 1. Introduction

La commission de la révision constitutionnelle a présenté le 19 avril 1990 un rapport intermédiaire qui donne les résultats des délibérations ayant eu lieu d'août 1989 à avril 1990 et qui comporte des propositions de révision, des bases de travail et des arrêtés de principe. Le Conseil-exécutif, à qui le rapport intermédiaire a été soumis, s'est prononcé le 29 août 1990 sur l'ensemble des aspects de ce rapport en tenant compte des avis émis par les Directions consultées. En août 1990, la nouvelle commission de la révision constitutionnelle a adopté les délibérations matérielles du texte constitutionnel. Suivre la révision totale de la Constitution cantonale a impliqué en 1990 une très forte charge de travail pour la Direction de la justice. Fructueuse, la collaboration avec la commission de la révision constitutionnelle a permis d'apporter à la Constitution cantonale des solutions d'avenir dans plusieurs domaines.

Le Grand Conseil a adopté la révision de l'article 100 de la Constitution cantonale à la session de février. Le peuple bernois s'est prononcé en faveur de cette révision constitutionnelle le 23 septembre 1990. Lors du vote portant sur le projet de révision totale de la Constitution, il sera donc possible de soumettre au peuple bernois des variantes sur lesquelles il s'exprimera.

Il n'a pas encore été possible au cours du présent exercice de supprimer par des mesures législatives le cumul des fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer. La consultation portant sur le projet d'instituer la suppléance entre les présidents des tribunaux de plusieurs districts n'a pas reçu un accueil favorable. L'examen d'autres modèles a amené la Direction de la justice à renoncer à la solution de suppléance mutuelle inter-district et à entreprendre la mise en place de tribunaux d'arrondissement de manière à réorganiser l'administration judiciaire bernoise comme cela a été proposé dans l'analyse des administrations de district.

Le Conseil-exécutif a pris connaissance début 1990 du rapport final de 1989 concernant l'analyse de l'organisation des administrations de district. Le paquet de mesures proposées et notamment la réalisation de 19 mesures capitales et prioritaires ont été approuvés. La Direction de la justice a consacré beaucoup de temps à organiser et planifier la phase de détail et à mettre en œuvre les moyens propres à réaliser les mesures. Des réalisations concrètes auront lieu en 1991.

Comme on le craignait, les recettes provenant des droits de mutation et des droits perçus pour la constitution de gages ont nettement diminué par rapport à 1989 puisqu'elles sont passées de 100 millions de francs à 60 millions de francs. Ce recul est imputable aux mesures en matière de droit foncier prises en 1989 de même qu'aux taux hypothécaires qui restent élevés. Force est de qualifier de plutôt maigres les chances d'une amélioration rapide et sensible.



## 2. Berichte der einzelnen Abteilungen, Ämter und Dienststellen

### 2.1 Sekretariat

#### 2.1.1 Personelles

Im Berichtsjahr haben die Justizdirektion verlassen:

- Frau Verena Kupper, Sekretärin, infolge Austritts aus dem Staatsdienst auf Ende April,
- Herr Denis-Michel Burkhard, Revisor, infolge Übertritts in eine andere Stelle der Staatsverwaltung auf Ende Mai,
- Herr Rudolf Rüfenacht, Revisor/Rechnungsführer, infolge Übertritts in den Ruhestand auf Ende September.

Im Berichtsjahr wurden gewählt:

- Frau Anne-Claire Simonet, Übersetzerin, auf Anfang Januar,
- Frau Anita Remund, Verwaltungsbeamtin, auf Anfang Mai,
- Herr Bruno Horisberger, Revisor, auf Anfang Juli.

#### 2.1.2 Notariat

##### 2.1.2.1 Prüfungen

Zur ersten Notariatsprüfung meldeten sich drei Bewerber an. Alle haben die Prüfung bestanden. An der zweiten Prüfung nahmen acht Bewerber teil, wovon einer nach neuem Recht. Sieben haben die Prüfung bestanden, einer war nicht erfolgreich. Acht Gesuche betreffend das Notariatspraktikum konnten erledigt werden.

##### 2.1.2.2 Berufsausübung

Die Bewilligung zur Berufsausübung wurde elf Notaren erteilt. Drei Notare haben auf die Berufsausübung verzichtet. Auf Ende des Berichtsjahres praktizierten im Kanton Bern 341 Notare.

##### 2.1.2.3 Aufsicht

Vom Vorjahr wurden sechzehn unerledigte Aufsichts- bzw. Disziplinarverfahren übernommen; neu eingegangen sind einundzwanzig. Zweiundzwanzig Fälle konnten erledigt werden. Fünfzehn mussten auf das neue Jahr übertragen werden. Ferner wurden vom Vorjahr acht Begehren um amtliche Kostenfestsetzung übernommen; neu eingegangen sind im Berichtsjahr vierzehn Begehren. Vierzehn Fälle sind erledigt worden, acht wurden auf das neue Jahr übertragen. Zudem sind sechzehn Gesuche behandelt worden. Zahlreiche Anfragen wurden schriftlich oder mündlich beantwortet.

Die Notariatskammer hielt vier Sitzungen ab.

##### 2.1.3 Rechtshilfe und auswärtige Erbfälle

269 Rechtshilfegesuche wurden weitergeleitet. Vom Bundesamt für Justiz wurden zwei Erbfälle von im Ausland verstorbenen Bernern zur Behandlung überwiesen, einer konnte abgeschlossen werden und drei weitere aus Vorjahren wurden erledigt.

## 2. Rapports des différents offices, sections et services

### 2.1 Secrétariat

#### 2.1.1 Personnel

Ont quitté la Direction de la justice au cours de l'exercice:

- M<sup>me</sup> Verena Kupper, secrétaire, qui a quitté le service de l'Etat fin avril;
- M. Denis-Michel Burkhard, réviseur, qui a quitté fin mai le service de la comptabilité de la Direction pour un autre emploi dans l'administration cantonale;
- M. Rudolf Rüfenacht, réviseur/chef comptable, qui a pris sa retraite fin septembre.

Ont été nommés au cours de l'exercice:

- M<sup>me</sup> Anne-Claire Simonet, traductrice, qui est entrée en fonction début janvier;
- M<sup>me</sup> Anita Remund, fonctionnaire d'administration, qui est entrée en fonction début mai;
- M. Bruno Horisberger, réviseur comptable, qui est entré en fonction début juillet.

#### 2.1.2 Notariat

##### 2.1.2.1 Examens

Les trois candidats qui se sont inscrits au premier examen de notaire ont réussi. Huit candidats se sont présentés au second examen, dont un selon le nouveau droit. Sept d'entre eux ont réussi et un a échoué. Il a été statué sur huit requêtes relatives au stage.

##### 2.1.2.2 Exercice de la profession de notaire

L'autorisation d'exercer la profession de notaire a été délivrée à onze notaires. Trois notaires ont quitté la profession. Le canton de Berne comptait fin 1990 341 notaires en exercice.

##### 2.1.2.3 Surveillance

Seize procédures disciplinaires et procédures devant l'autorité de surveillance qui n'avaient pas pu être liquidées en 1989 ont été reprises en 1990; vingt et une nouvelles affaires ont été enregistrées; vingt-deux cas ont pu être vidés tandis que quinze ont dû être reportés à l'exercice suivant. Huit demandes de taxation officielle des honoraires ont été reprises de l'exercice précédent; les nouvelles demandes enregistrées au cours de l'exercice ont été au nombre de quatorze; quatorze cas ont été vidés tandis que huit ont été reportés à l'exercice suivant. En outre, seize requêtes ont été examinées et il a été répondu, par écrit ou par oral, à de nombreuses demandes. La Chambre des notaires s'est réunie à quatre reprises.

##### 2.1.3 Entraide judiciaire et successions ouvertes à l'étranger

Il a été transmis 269 demandes d'entraide judiciaire. L'Office fédéral de la justice a confié à la Direction deux cas de successions de ressortissants bernois décédés à l'étranger; l'un de ces cas a pu être vidé; trois autres cas repris des exercices précédents ont aussi pu être vidés.

2.1.4 *Allgemeine Administrativjustiz*

Die Zahl der neu eingegangenen Beschwerden hat gegenüber 1989 von 209 auf 290 Beschwerden massiv zugenommen (39%). Diese Steigerung beruht auf drei Faktoren:

- Die Justizdirektion musste neue Beschwerdeverfahren im Bereich der dringlichen Bundesbeschlüsse im Bodenrecht behandeln;
- Die Justizdirektion hatte auf Grund des neuen Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege die Beschwerden vor dem Regierungsrat im Bereiche der Fremdenpolizei (Aufenthaltsbewilligungen usw.) zu instruieren.
- Die Beschwerdefreudigkeit nahm noch einmal zu.

39 der erledigten Beschwerden richteten sich an die Justizdirektion, die übrigen 227 an den Regierungsrat.

Die Statistik sieht wie folgt aus:

Aus dem Vorjahr übernommene Beschwerden	120
Im Berichtsjahr eingegangene Beschwerden	290
Im Berichtsjahr erledigte Beschwerden	266
Auf das neue Jahr übertragene Beschwerden	144

Die neu eingegangenen Beschwerden betreffen folgende häufigsten Vorinstanzen:

Baudirektion	81
Erziehungsdirektion	57
Regierungsstatthalter	52
Polizeidirektion	37
Grundbuchämter	12
Verschiedene Vorinstanzen	51

Im Berichtsjahr ist nur eine einzige Disziplinaruntersuchung durchgeführt und erledigt worden. Von den vier vom letzten Jahr übernommenen Disziplinarverfahren konnten zwei erledigt werden, zwei sind noch hängig.

Der Rechtsdienst befasste sich neben den sonstigen üblichen Aufgaben (Abklärung von Rechtsfragen für die Direktion und die gesamte Staatsverwaltung, Genehmigung von Mietreglementen) vor allem mit den Arbeiten zur Anpassung der gesamten Bernischen Gesetzessammlung an das neue Verwaltungsrechtspflegegesetzes.

2.1.5 *Koordinator der Gesetzgebung*

Der Koordinator für Gesetzgebung hatte im Berichtsjahr Gelegenheit, bei einer Vielzahl von Rechtssetzungsvorhaben aller Erlassebenen aus dem Bereich der ganzen Staatsverwaltung mitzuwirken. Seine Dienste und Empfehlungen wurden von den Direktionen rege in Anspruch genommen.

Der gegenwärtige Ausbau des Dienstes (1 Stelle) machten jedoch das Setzen von Prioritäten erforderlich. Das Ziel, alle Rechtssetzungsprojekte, auch jene der Verordnungsebene, in einer bestimmten Phase ihrer Ausarbeitung zu begutachten oder in anderer geeigneter Weise zu begleiten, konnte jedoch nicht erreicht werden.

2.2 **Inspektorat**2.2.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr sind folgende personelle Veränderungen zu verzeichnen:

Aus dem Amt ausgeschieden sind:

- Fürsprecher und Notar Theodor Blum, Grundbuchverwalter von Aarwangen, infolge Praxisübernahme (31.12.),

2.1.4 *Affaires de justice administrative générale*

290 nouveaux recours ont été enregistrés en 1990 alors qu'il en avait été enregistré 209 en 1989. Cette augmentation considérable (39%) est liée à trois facteurs, à savoir:

- la Direction de la justice a dû s'occuper de nouvelles procédures de recours concernant les arrêtés fédéraux urgents en matière de droit foncier;
- conformément à la loi sur la procédure et la juridiction administratives, la Direction de la justice a dû instruire des recours à l'attention du Conseil-exécutif dans le domaine de la police des étrangers (autorisations de séjour, etc.);
- la propension à former recours a encore augmenté.

39 des recours liquidés en 1990 étaient adressés à la Direction de la justice, les 227 restants l'étaient au Conseil-exécutif.

La statistique des recours se présente comme suit:

Recours repris de l'exercice précédent	120
Recours enregistrés durant l'exercice	290
Recours liquidés durant l'exercice	266
Recours reportés à l'exercice suivant	144

Les recours nouvellement enregistrés concernent le plus souvent les autorités de première instance qui suivent:

Direction des travaux publics	81
Direction de l'instruction publique	57
Préfets	52
Direction de la police	37
Bureaux du registre foncier	12
Autres	51

Au cours du présent exercice, on a effectué et liquidé une seule enquête disciplinaire. Deux des quatre procédures disciplinaires reprises de l'exercice précédent ont été vidées tandis que deux sont encore pendantes.

En plus de ce qu'il fait d'ordinaire (éclaircir des questions de droit pour la Direction de même que pour toute l'administration, approuver des règlements des offices de locations), le service juridique s'est surtout consacré aux travaux visant à adapter l'ensemble du Recueil systématique bernois à la loi sur la procédure et la juridiction administratives.

2.1.5 *Coordinateur des affaires législatives*

Au cours du présent exercice, le coordinateur des affaires législatives a eu l'occasion de participer à un grand nombre de projets législatifs de tous niveaux en provenance de toute l'administration. Les Directions ont largement eu recours à ses services et recommandations.

L'organisation actuelle du service (1 poste) nécessite toutefois de définir des priorités. Il n'a pas été possible d'atteindre l'objectif fixé, à savoir d'expertiser à un stade déterminé de leur élaboration tous les projets législatifs, y compris ceux au niveau de l'ordonnance, ou de les suivre de manière appropriée.

2.2 **Inspection**2.2.1 *Personnel*

L'exercice a été marqué par les changements de personnel suivants:

Ont cessé d'exercer leur fonction:

- M<sup>e</sup> Theodor Blum, avocat et notaire, conservateur du registre foncier d'Aarwangen, qui a remis son étude (31.12.);

- Irène Fischer-Wirz, Gerichtspräsidentin von Bern (31. 12.),
- Markus Redli, Gerichtspräsident von Bern (31. 12.),
- Hans Stöckli, Gerichtspräsident von Biel, infolge Wahl zum Gemeinderat und Stadtpräsidenten von Biel (16. 7.),
- Notar Walter Zürcher, Grundbuchverwalter von Biel, infolge Pensionierung (31. 12.),
- Ulrich Dreier, Gerichtspräsident von Fraubrunnen, infolge Übertritts in die Advokatur (31. 12.),
- Ernst Stalder, Betreibungs- und Konkursbeamter von Fraubrunnen, infolge Pensionierung (31. 8.),
- Willi Zumburn, Betreibungs- und Konkursbeamter von Interlaken, infolge Todes (28. 5.),
- Marcel Cueni, Regierungstatthalter von Laufen, infolge Pensionierung (28. 12.),
- Moritz Bächler, Betreibungs- und Konkursbeamter von Nidau, infolge Pensionierung (31. 12.),
- Urs Winkler, Gerichtspräsident von Thun, infolge Wahl zum Gemeindepräsidenten von Spiez (30. 9.).

#### Das Amt gewechselt haben:

- Dr. Jürg Sollberger, Gerichtspräsident von Bern, infolge Wahl zum Oberrichter (31. 12.),
- Michel Möckli, Gerichtsschreiber von Biel, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Biel (31. 12.),
- Notar Christoph Berner, Grundbuchverwalter von Büren, infolge Wahl zum Grundbuchverwalter von Aarwangen (31. 12.),
- Notar Thomas Cueni, Grundbuchverwalter und a.o. Untersuchungsrichter von Laufen, infolge Wahl zum Grundbuchverwalter von Biel und Büren (31. 12.),
- Mario Annoni, Regierungstatthalter und Gerichtspräsident von Neuenstadt, infolge Wahl zum Regierungsrat des Kantons Bern (31. 5.),
- Jürg Staudenmann, Gerichtsschreiber sowie Betreibungs- und Konkursbeamter von Niedersimmental, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Niedersimmental (1. 3.),
- Bernhard Brunner, Gerichtsschreiber sowie Betreibungs- und Konkursbeamter von Signau, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Fraubrunnen (31. 12.).

#### Das Amt neu angetreten haben:

- Niklaus Bircher, Gerichtspräsident von Bern (1. 4.),
- Adrian Studiger, Gerichtspräsident von Bern (1. 2.),
- Guido Müller, Betreibungs- und Konkursbeamter von Fraubrunnen (1. 9.),
- Ronald Hitz, Betreibungs- und Konkursbeamter von Interlaken (1. 12.),
- Hans Peter Schürch, Gerichtspräsident von Interlaken (1. 3.),
- Alexander Harte, Gerichtsschreiber sowie Betreibungs- und Konkursbeamter von Niedersimmental (1. 7.),
- Daniel Bähler, Gerichtspräsident von Thun (1. 6.).

Im Berichtsjahr hielten sich die Personalmutationen in den meisten Amtsbezirken und Dienststellen erneut in Grenzen. Nach wie vor ist es schwierig, gut qualifiziertes und erfahrenes Personal zu finden. Obwohl viele Amtsstellen Lehrtöchter und Lehrlinge ausbilden, bewerben sich diese nach Lehrabschluss oder auch später nur in seltenen Fällen um eine Stelle bei einer Bezirksverwaltung; nachdem Massnahmen zu einer verbessern und vor allem breiter gefächerten Lehrlingsausbildung durch das Personalamt und die Justizdirektion eingeleitet worden sind, besteht Hoffnung, dass die immer grösseren Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Lehrkräften behoben und der Weggang von Lehrkräften nach Lehrabschluss verhindert werden können. Im gegenwärtigen Zeitpunkt müssen die neuen Beamtinnen und Beamten meist in das spezielle Fachgebiet eingeführt werden, was den Ämtern erhebliche Mehr-

- M<sup>me</sup> Irène Fischer-Wirz, présidente du tribunal de Berne (31. 12.);
- M. Markus Redli, président du tribunal de Berne (31. 12.);
- M. Hans Stöckli, président du tribunal de Bienne, qui a été élu membre du conseil municipal et maire de Bienne (16. 7.);
- M<sup>e</sup> Walter Zürcher, notaire, conservateur du registre foncier de Bienne, qui a pris sa retraite (31. 12.);
- M. Ulrich Dreier, président du tribunal de Fraubrunnen, qui a embrassé la profession d'avocat (31. 12.);
- M. Ernst Stalder, préposé aux poursuites et faillites à Fraubrunnen, qui a pris sa retraite (31. 8.);
- M. Willi Zumburn, préposé aux poursuites et faillites à Interlaken, qui est décédé (28. 5.);
- M. Marcel Cueni, préfet de Laufon, qui a pris sa retraite (28. 12.);
- M. Moritz Bächler, préposé aux poursuites et faillites à Nidau, qui a pris sa retraite (31. 12.);
- M. Urs Winkler, président du tribunal de Thoun, qui a été élu maire de Spiez (30. 9.).

#### Ont changé de fonction:

- M. Jürg Sollberger, docteur en droit, président du tribunal de Berne, qui a été élu juge d'appel (31. 12.);
- M. Michel Möckli, greffier de Bienne, qui a été élu président du tribunal de Bienne (31. 12.);
- M<sup>e</sup> Christoph Berner, notaire, conservateur du registre foncier de Büren, qui a été nommé conservateur du registre foncier d'Aarwangen (31. 12.);
- M<sup>e</sup> Thomas Cueni, notaire, conservateur du registre foncier et juge d'instruction e.o. à Laufon, qui a été nommé conservateur du registre foncier de Bienne et de Büren (31. 12.);
- M. Mario Annoni, préfet et président du tribunal de La Neuveville, qui a été élu membre du Conseil-exécutif du canton de Berne (31. 5.);
- M. Jürg Staudenmann, greffier et préposé aux poursuites et faillites de Bas-Simmental, qui a été élu président du tribunal du Bas-Simmental (1. 3.);
- M. Bernhard Brunner, greffier et préposé aux poursuites et faillites de Signau, qui a été élu président du tribunal de Fraubrunnen (31. 12.).

#### Sont nouvellement entrés en fonction:

- M. Niklaus Bircher, président du tribunal de Berne (1. 4.);
- M. Adrian Studiger, président du tribunal de Berne (1. 2.);
- M. Guido Müller, préposé aux poursuites et faillites à Fraubrunnen (1. 9.);
- M. Ronald Hitz, préposé aux poursuites et faillites à Interlaken (1. 12.);
- M. Hans Peter Schürch, président du tribunal d'Interlaken (1. 3.);
- M. Alexander Harte, greffier et préposé aux poursuites et faillites du Bas-Simmental (1. 7.);
- M. Daniel Bähler, président du tribunal de Thoun (1. 6.).

Dans la plupart des administrations et services des districts, les mutations de personnel n'ont pas été plus démesurées en 1990 qu'en 1989. Il est toujours aussi difficile de trouver du personnel qualifié et expérimenté. Certes, nombre de services forment des apprenti(e)s mais il est rare que ceux-ci ou celles-ci postulent un emploi dans une administration de district en fin d'apprentissage ou ultérieurement. L'Office du personnel et la Direction de la justice ayant pris des mesures en vue d'améliorer la formation des apprenti(e)s et d'élargir l'éventail des domaines d'apprentissage, on espère être en mesure d'aplanir les difficultés toujours plus grandes de recruter des apprenti(e)s et d'empêcher qu'ils ou elles s'en aillent une fois leur apprentissage achevé. Actuellement, les nouveaux fonctionnaires doivent la plupart du temps être initiés aux domaines spécifiques, ce qui implique un supplément de travail considé-

arbeit verursacht. Häufig scheidet die Anstellung von gut qualifiziertem Personal wegen der anhaltend guten Konjunkturlage und der Konkurrenz durch die Bundes- und Gemeindeverwaltungen an den Lohnforderungen der Bewerberinnen und Bewerber. Als Kündigungsgründe werden die fehlenden Aufstiegschancen, das starre Lohnsystem sowie neuerdings die zunehmende Arbeitsbelastung bei gleichen Personalkapazitäten und die Zunahme der Geschäftslast angegeben. Trotzdem kann festgestellt werden, dass in den Bezirksverwaltungen allgemein gewissenhaft und gut gearbeitet wird. Allerdings ist es nicht zu vermeiden, dass bei gleichbleibendem Personalbestand und einer stetig steigenden Geschäftslast nur noch schwer abzubauenen Rückstände entstehen. Nur eine möglichst rasche Einführung der Informatik in den Bezirksverwaltungen wird zu einer Entspannung der Situation führen. Die Notwendigkeit, zusätzliche Stellen zu schaffen, kann heute nicht völlig ausgeschlossen werden.

### 2.2.2 Allgemeines

Die drei Inspektoren haben im Auftrag der zuständigen Aufsichtsbehörden (Regierungsrat, Obergericht, eidgenössisches Amt für das Handelsregister) regelmässige Inspektionen auf den verschiedenen Amtsstellen der Bezirksverwaltungen vorzunehmen. Dies war im Berichtsjahr wiederum kaum möglich, da das Inspektorat im Rahmen von EFFISTA mit der Projektierung und Durchführung organisatorischer Massnahmen voll beschäftigt war. Mit den EFFISTA-Massnahmen soll eine nachhaltige Verbesserung der Effizienz, Effektivität und Bürgernähe auch in den Bezirksverwaltungen erzielt werden.

1990 wurden die verschiedenen Informatik-Projekte weitergeführt. Die Projekte COBRA (Obergericht) und INSURAB (Straf- und Untersuchungsrichterämter von Bern) befinden sich in der Realisierungsphase.

Für das Projekt GILB (Betreibungs- und Konkursämter) konnte beim Betreibungs- und Konkursamt Wangen ein Pilot-Betrieb installiert werden, dessen Ergebnisse zur vollen Zufriedenheit ausfielen. Im Betreibungs- und Konkurswesen können viele und zeitraubende Arbeitsgänge automatisiert werden, was zu einer erheblichen Zeitersparnis führen wird.

Für das Projekt GRUDA bewilligte der Grosse Rat im August den erforderlichen Kredit, so dass mit den ersten Realisierungsarbeiten begonnen werden konnte; für JUBETI/LORIOT wurde das Konzept fertiggestellt. Der Grosse Rat wird im Frühjahr 1991 über die Realisierungsbewilligung entscheiden.

Im Berichtsjahr hat die Bezirksverwaltung von Laufen das umgebaute Amthaus bezogen. Mit diesem Umbau konnte die vorher im ganzen Städtchen verstreute Bezirksverwaltung in einem Gebäude zusammengefasst werden. In Angriff genommen wurden die Umbau- und Renovationsarbeiten am Amthaus von Neuenstadt und Schloss Belp sowie die Neubauarbeiten am neuen Verwaltungszentrum in Langenthal.

### 2.2.3 Regierungsstatthalterämter

Da das Amt und der Funktionsbereich des Regierungsstatthalters mit der geplanten Reorganisation der Bezirksverwaltungen in einem engen Zusammenhang steht, mussten die Arbei-

table pour les offices. Souvent, on n'arrive pas à engager du personnel qualifié à cause de la situation économique qui reste bonne et de la concurrence des administrations fédérale et communale qui répondent mieux aux exigences des postulant(e)s en matière de salaire. Les motifs invoqués lors des démissions sont le manque de possibilités d'avancement et la rigidité du système des traitements. Dernièrement, on a aussi invoqué l'accroissement de la charge de travail et l'augmentation du nombre des affaires pour des effectifs du personnel dont le nombre ne varie pas.

Malgré tout, on peut constater d'une manière générale que le personnel des administrations de district assume consciencieusement ses fonctions et travaille correctement. Toutefois, il est inévitable qu'un même nombre d'effectifs du personnel pour une charge de travail en augmentation constante entraîne dans le travail des retards difficilement rattrapables. Seule l'introduction, la plus rapide possible, de l'informatique dans les administrations de district permettra de décriper la situation. On ne saurait aujourd'hui ignorer totalement la nécessité de créer de nouveaux postes.

### 2.2.2 Généralités

Sur mandat des autorités de surveillance compétentes (Conseil-exécutif, Cour suprême, Office fédéral du registre du commerce), les trois inspecteurs doivent inspecter régulièrement les différents services des administrations de district. Or, de nouveau, cela n'a guère été chose possible durant le présent exercice étant donné que le Service d'inspection a été totalement accaparé par l'étude et la réalisation de mesures organisationnelles dans le cadre d'EFFISTA. Les mesures EFFISTA doivent aboutir à ce que les administrations de district soient elles aussi plus efficaces et davantage à l'écoute du citoyen.

Les projets informatiques ont été poursuivis en 1990. Les projets COBRA (Cour suprême) et INSURAB (tribunaux pénaux et services de juges d'instruction de Berne) sont en phase de réalisation.

En ce qui concerne le projet GILB (Offices des poursuites et des faillites), l'exploitation-pilote qui a pu être mise en service à l'Office des poursuites et des faillites de Wangen a donné entière satisfaction. Dans le domaine des poursuites et des faillites, nombre de phases de travail accaparantes peuvent être automatisées, d'où un gain de temps considérable.

Le Grand Conseil ayant octroyé en août le crédit requis pour le projet GRUDA, il a été possible d'entamer les premiers travaux de réalisation; le concept du projet JUBETI/LORIOT a pu être achevé. Le Grand Conseil tranchera au printemps 1991 en ce qui concerne l'autorisation de passer à la réalisation.

L'administration du district de Laufen a pu s'installer en 1990 dans le bâtiment transformé de la préfecture. Cette transformation a permis de regrouper sous un même toit l'administration de district qui, auparavant, était dispersée dans la petite ville de Laufen. Les travaux en vue de transformer et rénover la préfecture de La Neuveville et le château de Belp ont démarré. On s'est également attaqué à la construction du nouveau centre administratif de Langenthal.

### 2.2.3 Préfectures

Etant donné que les fonctions et les tâches du préfet sont étroitement liées au projet de réorganisation des administrations de district, il a fallu interrompre provisoirement les travaux de révi-



ten am Gesetz über die Regierungsstatthalter vorübergehend unterbrochen werden. Es ist vorgesehen, diese im kommenden Jahr wieder aufzunehmen.

Der Bundesbeschluss vom 6. Oktober 1989 über die Sperrfrist für die Veräusserung von nichtlandwirtschaftlichen Grundstücken und die damit verbundenen Probleme und Unsicherheiten verursachte den Regierungsstatthalterämtern eine erhebliche Mehrbelastung. Auch das neue Verwaltungsrechtspflegegesetz bewirkte einen markanten Anstieg der Geschäftslast bei den Verwaltungsbeschwerden, da die öffentlich-rechtlichen Rechtsverhältnisse grundsätzlich nur noch durch beschwerdefähige Verfügungen geregelt werden können.

#### 2.2.4 Grundbuchämter

Die Zahl der eingegangenen Geschäfte und damit auch der bezogenen Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben ging in nahezu allen Grundbuchämtern im Berichtsjahr zurück; verantwortlich für diese Entwicklung waren einerseits die dringlichen Bundesbeschlüsse vom 6. Oktober 1989 (Sperrfrist) und andererseits (und wohl noch stärker) die massiv gestiegenen Hypothekenzinsen, die manchen Interessenten von einem Liegenschafts Kauf abhielten. Hatten die Grundbuchämter 1989 noch eine Rekordeinnahme von 100 Mio. Franken erzielt, bezogen sie 1990 nur noch rund 60 Mio. Franken an Staatsabgaben. Trotzdem kann nicht von einer spürbaren Abnahme der Belastung auf den Grundbuchämtern gesprochen werden, da die Geschäfte immer komplexer werden und namentlich die Sperrfrist-Beschlüsse eine vermehrte Prüfungs- und Reklamations-tätigkeit erforderten. Mit Ausnahme des Grundbuchamtes Biel, wo Massnahmen eingeleitet wurden, konnten vorhandene Rückstände auf den Grundbuchämtern weitgehend abgebaut werden. Das vom Grossen Rat bewilligte Projekt GRUDA beschäftigt die Grundbuchämter in zunehmendem Mass, was sich auch in vermehrten Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Beamten aller Stufen niederschlägt. Im Hinblick auf die geplanten EFFISTA-Massnahmen im Grundbuchbereich, welche auf eine massvolle Regionalisierung hinzielen, wurden bereits erste personelle Dispositionen bei Neuwahlen von Grundbuchverwaltern getroffen, so dass die Durchführung dieser Neuorganisation erleichtert wird. Im Berner Oberland wurden die Anstrengungen zur Grundbuchbereinigung und zur Einführung des Eidgenössischen Grundbuches nochmals verstärkt, nicht zuletzt auch infolge der bevorstehenden Realisierung von GRUDA.

#### 2.2.5 Richterämter und Gerichtsschreibereien

Die Anzahl der eingelangten Strafanzeigen, Klagen und Gesuche hat weiter zugenommen und ein Ende ist nicht abzusehen. Ein grosser Teil der Richterämter und Gerichtsschreibereien arbeiten daher an der obersten Grenze ihrer Belastbarkeit und personellen Möglichkeiten. Damit die Angeschuldigten und die Parteien nicht allzu lange auf die Gerichtsverhandlung bzw. das Urteil warten müssen, war die Anstellung bzw. Weiterbeschäftigung von zusätzlichem Hilfspersonal nicht zu umgehen. Teilweise konnten erhebliche Rückstände nicht vermieden werden, was verschiedentlich zu Unmutsäusserungen der Betroffenen führte und dem grundsätzlich positiven Eindruck unserer Gerichte abträglich ist.

Nach wie vor werden zur Behebung der Unvereinbarkeiten gemäss europäischer Menschenrechtskonvention (EMRK) die Gerichtsschreiber als a.o. Untersuchungsrichter eingesetzt. Der zur Aufhebung dieses Provisoriums von der Justizdirektion erarbeitete Vorschlag der gegenseitigen Vertretung der Ge-

sion de la loi concernant les préfets. Il est prévu de reprendre ces travaux en 1991.

L'arrêté fédéral du 6 octobre 1989 concernant un délai d'interdiction de revente des immeubles non agricoles ainsi que les problèmes et incertitudes qui y sont liés ont engendré un surcroît de travail considérable dans les préfetures. De même, la loi sur la procédure et la juridiction administratives récemment entrée en vigueur a entraîné un accroissement marquant des affaires de recours administratifs étant donné que les rapports juridiques de droit public ne peuvent désormais plus être réglés que par le biais de décisions susceptibles de faire l'objet de recours.

#### 2.2.4 Registre foncier

Au cours du présent exercice, presque tous les bureaux du registre foncier ont connu une diminution du nombre des affaires enregistrées et par conséquent une baisse du montant des droits de mutation et des droits perçus pour la constitution de gages. Les facteurs responsables de cette situation sont d'une part les arrêtés fédéraux urgents du 6 octobre 1989 (délai d'interdiction) et, d'autre part (et dans une mesure encore bien plus grande), la hausse considérable des taux hypothécaires qui retiennent ceux qui seraient intéressés à acheter des biens-fonds. En 1989, les bureaux du registre foncier avaient encore enregistré des recettes record se chiffrant à 100 millions de francs. Mais en 1990, les recettes provenant de droits cantonaux n'ont plus atteint que quelque 60 millions de francs. On ne saurait toutefois dire que la charge de travail a sensiblement diminué dans les bureaux du registre foncier. En effet, les affaires deviennent de plus en plus complexes et l'arrêté concernant le délai d'interdiction a obligé à davantage vérifier et réclamer. A l'exception du bureau du registre foncier de Bienne où des mesures ont été prises, les retards enregistrés dans les bureaux ont pu être largement rattrapés. Le projet GRUDA approuvé par le Grand Conseil a de plus en plus accaparé les bureaux du registre foncier, ce qui s'est traduit par de nombreux cours de formation et de perfectionnement pour les fonctionnaires de tous niveaux. Dans la perspective des mesures visant à une régionalisation totale du registre foncier que l'on envisage de prendre dans le cadre d'EFFISTA, les premières dispositions concernant le personnel ont déjà été prises lors de nouvelles élections de conservateurs du registre foncier de manière à faciliter la réorganisation. Dans l'Oberland bernois, on a encore intensifié les efforts pour mettre à jour le registre foncier et introduire le registre foncier fédéral, en vue notamment de la réalisation prochaine de GRUDA.

#### 2.2.5 Tribunaux et greffes des tribunaux

L'augmentation du nombre de dénonciations, d'actions et de requêtes enregistrées s'est poursuivie et n'est pas prête de s'arrêter. Une grande partie des tribunaux et des greffes travaillent ainsi à l'extrême limite de leurs possibilités en exploitant au maximum le personnel à disposition. Pour que les prévenus et les autres parties ne soient pas obligés d'attendre trop longtemps les débats et le jugement, il a été inévitable de garder le personnel auxiliaire supplémentaire qui avait dû être engagé précédemment et d'en engager encore du nouveau. Il n'a pas été possible dans certains cas d'éviter des retards considérables, ce qui a entraîné la mauvaise humeur des personnes en cause et est préjudiciable à la bonne image de nos tribunaux.

On a continué à déléguer la fonction de juge d'instruction e.o. aux greffiers en vue de supprimer les incompatibilités avec la Convention européenne des droits de l'homme (CEDH). Pour pouvoir abandonner cette mesure provisoire, la Direction de la

richtspräsidenten musste nach Durchführung des Vernehmlassungsverfahrens zurückgestellt werden, da er auf wenig Unterstützung stiess. Die Justizdirektion hat deshalb mit der Erarbeitung der Grundlagen zur Schaffung von Kreisrichterämtern begonnen. Diese Lösung wurde im Schlussbericht der Organisationsanalyse EFFISTA vorgeschlagen und soll nun verwirklicht werden. Vorgesehen ist die Zusammenfassung der Richterämter mehrerer Amtsbezirke zu einem Kreisrichteramt sowie die Aufhebung sämtlicher noch bestehenden Doppelbeamten (Regierungsstatthalter/Gerichtspräsident; Gerichtsschreiber/Betreibungs- und Konkursbeamter/Grundbuchverwalter). Damit sollen die sich aus der EMRK ergebenden Probleme gelöst werden. Mit einer neuen Organisation der bernischen Gerichtsverwaltung kann aber auch ein effizienterer und ausgewogener Einsatz des Personals erreicht werden, indem die bestehende Geschäftslast gleichmässiger aufgeteilt wird.

#### 2.2.6 *Betreibungs- und Konkursämter*

Die Geschäftslast der Betreibungs- und Konkursämter hat im Berichtsjahr trotz Hochkonjunktur erneut stark zugenommen. Das vorhandene Personal ist kaum mehr in der Lage, die anfallenden Geschäfte fristgerecht zu erledigen, was teilweise zu bedenklichen Rückständen führte. Da die Einstellung von zusätzlichem Personal kaum mehr möglich sein wird, kann nur noch die rasche Einführung von Informatik-Lösungen und die Schaffung regionaler Konkursämter diese unerfreuliche Situation verbessern.

Dem Inspektorat wurde die Stelle eines(r) Inspektors(in) für das Betreibungs- und Konkurswesen bewilligt. Die Stelle kann allerdings erst 1991 besetzt werden. Der(die) künftige Stelleninhaber(in) wird den Betreibungs- und Konkursämtern bei der Lösung von schwierigen Fragen im Betreibungs- und Konkurswesen sowie allen damit zusammenhängenden Problemen helfen und beraten. Eine nachhaltige Verbesserung der Betreuung und Unterstützung dieser Amtsstellen entspricht einem dringenden, ebenfalls von der Aufsichtsbehörde in Betreibungs- und Konkursachen für den Kanton Bern erkannten Bedürfnis. Damit konnte eine der im Schlussbericht der Organisationsanalyse als dringlich und notwendig eingestuften Massnahmen zur Effizienzsteigerung der Betreibungs- und Konkursämter realisiert werden.

#### 2.2.7 *Handelsregisterämter*

Die Netto-Einnahmen der Handelsregisterämter betrugen 1990 insgesamt 1490080.80 Franken (Vorjahr 1528390.25 Fr.). Dem Kanton verblieben nach Abzug des 25prozentigen Anteils des Bundes von 398805.25 Franken somit 1091275.55 Franken (-26282.10 Fr.).

Der Justizdirektion als kantonale Aufsichtsbehörde in Handelsregistersachen wurden von den Handelsregisterämtern 66 Fälle (Vorjahr 42) zur weiteren Behandlung überwiesen. Vorwiegend handelte es sich um Gesuche um Aufhebung von Statutenbestimmungen über das Genossenschaftskapital ohne Durchführung des ordentlichen Kapitalherabsetzungsverfahrens sowie um die zwangsweise Herbeiführung von Löschungen und Änderungen.

In diesem Zusammenhang muss festgestellt werden, dass trotz den klaren gesetzlichen Bestimmungen häufig Einzel- und Gesellschaften ihrer Eintragungspflicht nicht nachkommen, was bei den Handelsregisterämtern und auch bei der Aufsichtsbehörde vermeidbare Mehrarbeit verursacht.

Justice avait proposé que les présidents des tribunaux se suppléent mutuellement. Vu le peu de soutien obtenu lors de la procédure de consultation, cette proposition a dû être laissée de côté. La Direction de la justice a donc commencé à jeter les bases permettant la création de tribunaux d'arrondissement. Il s'agit ainsi de concrétiser cette solution qui a été proposée dans le rapport final concernant l'analyse de l'organisation des administrations de district rédigé dans le cadre d'EFFISTA. Il est prévu de réunir plusieurs districts de façon qu'ils forment un arrondissement et de supprimer tous les cumuls de fonctions que l'on rencontre encore aujourd'hui (préfet/président du tribunal; greffier/préposé aux poursuites et faillites/conservateur du registre foncier). Les problèmes d'incompatibilité avec la CEDH seront ainsi résolus. Une réorganisation de l'administration judiciaire bernoise permettra en outre d'employer le personnel avec plus d'efficacité et de cohérence en répartissant la charge de travail de manière égale.

#### 2.2.6 *Offices des poursuites et faillites*

Malgré la bonne situation économique, les Offices des poursuites et faillites ont vu cette année encore leur charge de travail augmenter considérablement. Le personnel actuel n'est plus guère en mesure de régler les affaires dans les délais impartis, ce qui entraîne parfois des retards inquiétants. Etant donné qu'il n'est plus guère possible d'engager du personnel en plus, seule l'introduction dans les délais les plus brefs de solutions informatiques et la création d'offices des faillites régionaux permettront d'améliorer cette situation peu réjouissante.

Le Service d'inspection s'est vu accorder un poste d'inspecteur(-trice) en matière de poursuites et faillites. Ce poste ne peut toutefois être pourvu qu'en 1991. Le(la) futur(e) titulaire fournira aide et conseils aux offices des poursuites et des faillites en vue de répondre à des questions complexes inhérentes aux poursuites et faillites et de résoudre tous les problèmes connexes. Une amélioration durable de l'encadrement et du soutien de ces offices répond à un besoin urgent que reconnaît aussi l'autorité cantonale de surveillance en matière de poursuites et de faillites. Il sera ainsi possible de réaliser l'une des mesures que le rapport final concernant l'analyse de l'organisation des administrations de district qualifie d'urgentes et d'impératives dans la perspective de l'accroissement de l'efficacité des offices des poursuites et des faillites.

#### 2.2.7 *Registre du commerce*

En tout, les recettes nettes encaissées par les offices du registre du commerce se sont chiffrées en 1990 à 1490080 francs 80 (contre 1528390 fr. 25 l'année précédente). Après déduction des 25 pour cent revenant à la Confédération, soit 398805 francs 25, la part du canton se montait ainsi à 1091275 francs 55 (-26282 fr. 10).

En sa qualité d'autorité cantonale de surveillance en matière de registre du commerce, la Direction de la justice a traité 66 cas (42 en 1989) que lui ont transmis les bureaux du registre du commerce. Ces affaires avaient pour objets principaux la demande d'annulation des dispositions statutaires en matière de capitaux de coopératives sans passer par la procédure ordinaire de réduction du capital et l'exécution forcée de radiations et de modifications.

Force est de constater à ce propos que malgré les dispositions légales sans équivoque, il arrive souvent que des raisons individuelles et des sociétés ne remplissent pas leur devoir d'enregistrement, ce qui se traduit pour les offices du registre du commerce de même que pour l'autorité de surveillance par un surplus de travail qu'il serait possible d'éviter.

210	Justiz	Justice
2.3	<b>Jugendamt</b>	2.3 <b>Office des mineurs</b>
2.3.1	<i>Allgemeiner Aufgabenbereich</i>	2.3.1 <i>Activités générales</i>
2.3.1.1	Personelles	2.3.1.1 Personnel
	Anfangs des Berichtsjahres nahm ein zusätzlicher Sozialarbeiter, je zu 50 Prozent für die Kantonale Jugendkommission und das Jugendamt, seine Tätigkeit auf. Beim Verwaltungspersonal war ein Stellenwechsel zu verzeichnen.	Début 1990, un assistant social supplémentaire a pris ses fonctions, consacrant 50 pour cent de son temps de travail à la Commission cantonale de la jeunesse et 50 pour cent à l'Office des mineurs. Aucun changement de poste n'est à signaler au sein du personnel d'administration.
2.3.1.2	Koordination Jugendhilfe	2.3.1.2 Coordination de l'aide à la jeunesse
	Viel Einsatz einzelner Mitglieder als Referentinnen und Referenten, zahlreiche Sitzungen von Arbeitsgruppen, vier Ausschusssitzungen und fünf Kommissionssitzungen prägten die Arbeit: Die Kantonale Jugendkommission führte zwölf Sachgeschäfte aus den Vorjahren weiter und nahm 28 Geschäfte – davon die Hälfte Beitragsgesuche – neu auf. Am Anfang und am Ende des Berichtsjahres trat je ein Mitglied zurück. Im Oktober orientierte die Kommission nach Absprache mit Volkswirtschafts- und Polizeidirektion in einem Schreiben betreffend Schüler- und Jugendtanz die interessierte Öffentlichkeit über die gültigen Vorschriften. Mit dieser Aktion wollte sie weiter zur Vereinheitlichung der auch auf Drängen der Kommission hin liberalisierten Praxis beitragen. Ähnlich wie das Problem Schüler- und Jugendtanz beschäftigten einzelne Fragen die Kommission und ihr Sekretariat oft längere Zeit. Lösungen sind vielfach erst nach Einbezug zahlreicher Stellen und nach langwierigen Prozessen möglich. Ein solches, bisher nicht gelöstes Beispiel mit grundsätzlichen Aspekten sei hier herausgegriffen: Seit 1979 betreibt die Gemeinde Bern einen Spielbus. Aus diesem sozio-kulturellen Angebot konnten in der Anfangszeit gelegentlich auch Gemeinden in der Agglomeration Nutzen ziehen. Nachdem die Stadt nicht mehr bereit war, die Aktivitäten des Spielbusses ausserhalb ihrer Grenzen mitzufinanzieren, entstand 1986 mit Hilfe der Pro Juventute der Spielbus Region. Heute wird von zwei gleichen Einrichtungen, die sehr eng zusammenarbeiten (z. B. gleiche Fahrzeuge), nur die eine über die Lastenverteilung nach Fürsorgegesetz subventioniert, während die andere von privater Seite getragen werden muss. Die Pro Juventute ist nicht mehr in der Lage, die Kosten allein zu tragen. Die Jugendkommission setzt sich darum für eine Direktsubventionierung ein. Es bleibt anzumerken, dass in Zukunft in der Jugendhilfe vermehrt mit Projekten zu rechnen ist, die regionalen Charakter haben, wie z. B. Aktion «Zelt 90» der Jugendarbeitenden aus der Agglomeration Bern. Die Kommission beschäftigt sich intensiv mit Finanzierungsfragen. Will man mit der Bildung und Förderung der heranwachsenden Generation ernst machen, so braucht es für die Finanzierung des Bereiches «Jugend und Kultur» Regelungen, wie sie etwa für den Bereich «Jugend und Sport» bereits bestehen.	L'activité dans ce domaine a été marquée par un gros investissement de la part des membres de la Commission dans leur rôle de rapporteurs, par de nombreuses séances en groupes de travail, par quatre réunions du comité directeur et par cinq séances plénières. La Commission cantonale de la jeunesse a poursuivi l'étude de douze cas repris des exercices précédents et a enregistré 28 nouvelles affaires – dont 14 demandes de subventions. Un membre a démissionné au début de l'exercice et un autre en fin d'exercice. D'entente avec les Directions de l'économie publique et de la police, la Commission a adressé en octobre une lettre informant le public intéressé des dispositions applicables aux manifestations dansantes d'écoliers et d'adolescents. Par cette lettre, la Commission entendait contribuer à la poursuite de l'unification de la pratique qui a été libéralisée sur ses instances. A l'instar de la question relative aux danses pour écoliers et adolescents, plusieurs autres questions ont longtemps accaparé la Commission et le Secrétariat. Dans bien des cas, il n'est possible de trouver des solutions qu'après avoir associé de nombreux collaborateurs à l'étude d'une question qui représente un travail de longue haleine. Citons au hasard un exemple encore non résolu qui présente des aspects fondamentaux: Depuis 1979, la municipalité de Berne exploite un autobus ludique. Au début, les communes de l'agglomération de Berne pouvaient, à l'occasion, également profiter de cette offre socio-culturelle. La ville de Berne ne fut ensuite plus disposée à cofinancer les activités de l'autobus en dehors de ses frontières. En 1986, on instaura donc avec l'aide de Pro Juventute un autobus ludique régional. Coexistent donc aujourd'hui deux services identiques qui collaborent très étroitement (par ex. mêmes véhicules), mais dont l'un est subventionné selon le système de la répartition des charges prévu dans la loi sur les œuvres sociales, tandis que l'autre est financé par des fonds privés. Or Pro Juventute n'est pas en mesure de continuer à supporter seule les frais de l'autobus. La Commission de la jeunesse est en faveur d'un subventionnement direct. Il reste à signaler qu'il faut s'attendre à l'avenir que les projets d'aide à la jeunesse revêtent un caractère régional comme par exemple l'opération «Zelt 90» des animateurs de la jeunesse de l'agglomération de Berne. La Commission s'occupe intensivement de questions ayant trait au financement. Si l'on entend effectivement former et favoriser la jeune génération, il est nécessaire de disposer de réglementations sur le financement du domaine «Jeunesse et Culture» comme c'est le cas pour le domaine «Jeunesse et Sport».
2.3.1.3	Inkassohilfe und Bevorschussung	2.3.1.3 Aide au recouvrement et avances de contributions d'entretien aux enfants
	4403 Kinder von Alleinerziehenden kamen im Jahre 1989 in den Genuss der Alimenterbevorschussung. Das sind 132 Kinder mehr als im Vorjahr. Dabei fällt auf, dass die Stadt Bern, im	En 1989, 4403 enfants de familles monoparentales ont bénéficié d'avances de contributions d'entretien, soit 132 enfants de plus qu'en 1988. Il est frappant à cet égard de voir que con-



Gegensatz zu den Städten Biel und Thun, seit Jahren eine deutliche Zunahme an Bevorschussungsfällen verzeichnet, bei gleichzeitig ebenso deutlich sinkender Einwohnerzahl. 1989 führte die Stadt Bern 832 Bevorschussungen, was 18,9 Prozent aller Bevorschussungsfälle im Kanton entspricht, dies bei einer Wohnbevölkerung von 133 439, entsprechend 14,2 Prozent der Bernischen Bevölkerung. Der durchschnittliche Nettoaufwand pro Kind und Jahr ist von 1542 auf 1522 Franken zurückgegangen, was ungefähr dem monatlichen Nettoaufwand für die Betreuung eines Kindes in einer Krippe entspricht.

16 419 566 Franken Kinderalimente wurden insgesamt bevorschusst, 9 759 776 Franken wurden bei den Alimentenschuldnern inkassiert, so dass die Fürsorgerechnung mit einem Nettoaufwand von 6 702 409 Franken belastet wurde. Der Inkassoerfolg stieg somit weiter, von 58,1 auf 59,4 Prozent. Die Alimentenbevorschussung belastete die kantonale Fürsorgerechnung mit nur 2,0 Prozent. Im Amtsbezirk Courtelary haben im Jahre 1989 drei weitere Gemeinden die gesetzliche Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder an den Service social du Jura bernois (SSJB) übertragen, so dass von den 18 Gemeinden nur noch sieben diese Aufgabe selbständig führen. Die Delegation dieser Aufgabe an das zentrale Alimentenbevorschussungsbüro in Courtelary führte zu einem weiteren Anstieg des Inkassoerfolges in diesem Amtsbezirk von 48 Prozent im Jahre 1988 auf 55,4 Prozent im Jahre 1989.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass einem leichten Umsatzzanstieg auch ein leichter Ertragsanstieg gegenübersteht. Nach wie vor hält die Konzentration von Bevorschussungsfällen in und um die Städte oder Zentrumsgemeinden an. Die gesetzliche Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder unterliegt jedoch seit Jahren keinen grossen Schwankungen.

#### 2.3.1.4 New Yorker Abkommen

1990 gingen zwölf neue Gesuche ein. Von den hängigen Geschäften konnten im Berichtsjahr acht abgeschlossen werden, so dass Ende 1990 noch 49 Geschäfte in Bearbeitung standen. In zehn Fällen haben die Alimentenschuldner Wohnsitz in der Schweiz, in den übrigen 39 im Ausland. Einer ansprechenden Erfolgsquote schweizerischer Inkassobehörden steht sehr oft die schlechte Wirtschaftslage der Staaten entgegen, in welchen die Schuldner ihren Wohnsitz haben. Erschwerend wirken sich bei der Umsetzung des Abkommens zudem das mässige Engagement sowie die unterschiedliche Fachkompetenz verschiedener ausländischer Empfangsstellen aus.

#### 2.3.1.5 Berichte, Gutachten, Rechtshilfe, Beratung

Die nachfolgende Statistik gibt einen Überblick nur über denjenigen Teil der vom Jugendamt geleisteten Arbeit, der ohne besonderen Aufwand statistisch festgehalten werden kann.

Gutachten/Berichte	
Gerichte (Kinderzuteilung, Besuchsrecht)	15
Fremdenpolizei (bezüglich Pflegeplätze für ausländische Adoptivkinder oder aus anderen wichtigen Gründen)	
– vorläufige Bewilligungen/Kind	72
davon in der zweiten Phase definitiv	15
– definitive Bewilligungen/Kind	43

trairement aux villes de Bienne et de Thoun, la Ville de Berne enregistre depuis des années une nette augmentation du nombre des cas d'avances alors que, parallèlement, le nombre de ses habitants baisse nettement. En 1989, la ville de Berne comptait 832 cas d'avances, soit 18,9 pour cent de tous les cas d'avances du canton, pour 133 439 habitants, soit 14,2 pour cent de la population cantonale. Le coût net annuel par enfant est passé de 1542 en moyenne à 1522 francs, ce qui correspond à peu près au coût net mensuel d'une place dans une crèche.

Sur les 16 419 566 francs de contributions d'entretien qui ont été avancées, 9 759 776 francs ont été remboursés par les débiteurs. Ainsi, une dépense nette de 6 702 409 francs a été portée au débit du compte des œuvres sociales. Le taux de recouvrement a continué à s'accroître puisqu'il est passé de 58,1 à 59,4 pour cent. L'avance des contributions d'entretien n'a donc représenté que 2,0 pour cent du coût total net des dépenses sociales. En 1989, trois autres communes du district de Courtelary ont confié au Service social du Jura bernois (SSJB) l'aide légale au recouvrement et l'avance légale de contributions d'entretien pour enfants. Il ne reste donc plus que sept communes sur les 18 comprises dans le district qui accomplissent cette tâche de manière indépendante. La délégation de cette tâche au bureau central des avances à Courtelary a entraîné une nouvelle augmentation du taux de recouvrement dans ce district qui, de 48 pour cent en 1988, est passé à 55,4 pour cent en 1989.

En résumé, on constate une légère augmentation du chiffre brut des avances en regard d'une légère augmentation du taux de recouvrement. Comme par le passé, les cas d'avances se concentrent dans les agglomérations urbaines et les communes centrales. Mais voilà des années que l'avance légale de contributions d'entretien pour enfant et l'aide légale au recouvrement ne varient pas énormément.

#### 2.3.1.4 Convention de New York

L'Office des mineurs a enregistré douze nouvelles requêtes en 1990. Huit dossiers en instance ont pu être clos au cours de cet exercice de sorte que les affaires pendantes à la fin de l'année 1990 étaient encore au nombre de 49. Dans dix cas, il s'agissait de débiteurs de contributions d'entretien domiciliés en Suisse et dans les 39 autres, de débiteurs domiciliés à l'étranger. La mauvaise situation économique qui règne dans les pays où sont domiciliés les débiteurs empêche très souvent d'obtenir un taux de recouvrement satisfaisant car peu de demandes de la Suisse aboutissent. En outre, l'application de la Convention est rendue difficile du fait de l'engagement modéré et des compétences qui varient selon les institutions intermédiaires à l'étranger.

#### 2.3.1.5 Rapports, expertises, entraide judiciaire, conseils

La statistique ci-après donne un aperçu partiel du travail fourni par l'Office des mineurs, c'est-à-dire des tâches dont l'enregistrement statistique n'exige aucune recherche particulière.

Expertises/rapports à l'intention des tribunaux (attribution du droit de garde, droit de visite)	15
Police des étrangers (placement d'enfants étrangers en vue de leur adoption ou pour d'autres motifs importants)	
– autorisations provisoires/enfant	72
parmi lesquelles autorisations définitives dans une 2 <sup>e</sup> phase	15
– autorisations définitives/enfant	43

Ausländische Amtsstellen (Rechtshilfeleistungen an Gerichte, Jugendämter, Vormundschaftsbehörden)	3
Eintreibungen und Vermittlung von Unterhaltsbeiträgen, hauptsächlich über die Landesgrenze hinweg (insgesamt 39 594 Franken)	5
Rechtshilfe für im Ausland geborene Bürger unverheirateter Mütter	23

### 2.3.1.6 Adoptionswesen

Im Vergleich zum Vorjahr blieb 1990 die Zahl der Adoptionsgesuche konstant. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 79 ausländische Kinder adoptiert (64 Pflegekinderadoptionen, 15 Stiefkinderadoptionen). Der prozentuale Anteil adoptierter Kinder ausländischer Herkunft nahm gegenüber dem Vorjahr um ca. acht Prozent ab (Total ca. 48%). Bei den Pflegekindern sank der Anteil ausländischer Kinder leicht und belief sich auf knapp 73 Prozent. Die adoptierten ausländischen Kinder stammten mehrheitlich aus Indien und Südamerika (insbesondere Kolumbien). Im Berichtsjahr wurden drei Mündigenadoptionen und eine Einzeladoption ausgesprochen. Bezüglich der Erledigung der Adoptionsgesuche wird auf die Statistik unter 2.3.1.8 verwiesen.

### 2.3.1.7 Elternbildung

An der Hauptversammlung des Vereins kantonalbernerische Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung (VEB) wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr unter anderem mit dem Pilotprojekt «Adoptionen von Kindern aus der Dritten Welt» und dem Projekt «Elternbildungszentrum Bern» auseinandergesetzt und hat dafür die Trägerschaft übernommen. Das künftige Elternbildungszentrum geht auf die Initiative aktiver Kursleiterinnen zurück und es wird als gewichtiger Stützpunkt der Elternarbeit neue Impulse und Möglichkeiten eröffnen. Dank dem Entgegenkommen der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF) konnte bereits das Raumproblem und wichtige Fragen der Kursadministration gelöst werden.

Im Rahmen eines Pilotprojektes hat der Vorstand auch das grosse, auf Initiative der Arbeitsgruppe für Elternbildung, Münsingen, durchgeführte «Freizeit-Fescht» mit 26 Vereinen zum Thema «Eltern-Vereine-Jugendliche» unterstützt.

Auch im Berichtsjahr waren die Kursleiterinnen und Kursleiter in den verschiedensten Bereichen der Elternbildung mit grossem Einsatz engagiert.

### 2.3.1.8 Verschiedene Sachgeschäfte

Von den drei im Berichtsjahr eingegangenen Beschwerden gegen Entscheide der Jugendgerichte über die Beiträge an die Massnahmenvollzugskosten hat das Verwaltungsgericht einen abgewiesen, einen als gegenstandslos abgeschrieben und ist auf einen nicht eingetreten.

Folgende Sachgeschäfte wurden vom kantonalen Jugendamt zuhanden der Direktion bearbeitet:

Services administratifs étrangers (entraide judiciaire, tribunaux, offices des mineurs, autorités tutélaires)	3
Recouvrement et transfert de contributions d'entretien, principalement à l'étranger (total: 39 594 francs)	5
Entraide judiciaire en faveur d'enfants bernois nés à l'étranger de mères célibataires	23

### 2.3.1.6 Adoptions

Le nombre des demandes d'adoption en 1990 n'a pas varié par rapport à l'exercice précédent. Au total, 79 enfants étrangers ont été adoptés en 1990 (64 enfants placés, 15 enfants du conjoint). Le pourcentage d'enfants d'origine étrangère qui ont été adoptés a baissé de quelque huit pour cent par rapport à l'exercice précédent (env. 48% au total). Si l'on ne considère que les adoptions d'enfants placés, la part des enfants étrangers a légèrement diminué pour se situer tout juste à 73 pour cent. Les enfants étrangers qui ont été adoptés étaient pour la plupart originaires d'Inde et d'Amérique du Sud (notamment de Colombie). Au cours du présent exercice, deux personnes majeures ont été adoptées et une adoption par une personne seule a été prononcée.

On se reportera à la statistique figurant au chiffre 2.3.1.8 pour ce qui est de la liquidation des demandes d'adoption.

### 2.3.1.7 Formation des parents

Deux nouveaux membres du Comité ont été nommés lors de l'assemblée générale de l'Association cantonale de la formation des parents.

Au cours du présent exercice, le Comité s'est notamment consacré au projet-pilote «Adoptions d'enfants du tiers monde» et au projet «Centre bernois de formation des parents» dont il a assumé la responsabilité. Né de l'initiative d'animatrices actives, le futur Centre de formation des parents constituera un pivot important du travail des parents et, en tant que tel, donnera de nouvelles impulsions et ouvrira de nouvelles possibilités. Grâce à la complaisance de la Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF), le problème des locaux ainsi que d'importantes questions relatives à l'administration des cours ont pu être réglés.

Dans le cadre d'un projet-pilote, le Comité a également soutenu la grande fête «Freizeit-Fescht» qui a été organisée sur l'initiative du groupe de travail chargé de la formation des parents de Münsingen en collaboration avec 26 associations et qui était consacrée au thème «parents/associations/adolescents».

En 1990, les animateurs et animatrices de cours se sont de nouveau beaucoup investis dans plusieurs domaines de la formation des parents.

### 2.3.1.8 Affaires diverses

Trois recours contre des décisions des tribunaux des mineurs en matière de participation aux frais d'exécution des mesures ont été enregistrés en 1990. Le Tribunal administratif a rejeté un de ces recours, a radié du rôle le deuxième comme étant sans objet et a déclaré irrecevable le troisième.

Les affaires suivantes ont été traitées par l'Office cantonal des mineurs pour le compte de la Direction de la justice:

Art der Geschäfte	Vom Vorjahr	Neueingänge	Total	Erledigt	Am 31.12.1990 noch hängig
A. Vertretung des Staates beim Verwaltungsgericht in Rekursverfahren gegen die Vollzugskostenbeitragsentscheide der JG (Art. 76 Abs. 6 JRPG)	-	3	3	3	-
B. Mündigerklärungen	1	2	3	2 <sup>1</sup>	1
C. Adoptionen (Instruktion der Verfahren und Abfassung der Beschlüsse)					
1. Neuaoptionen i. S. von Art. 264a Abs. 1, 264b und 266 ZGB	21	88	109	75	34
2. Adoptionen von Stiefkindern i. S. von Art. 264a Abs. 3 und Art. 266 ZGB	23	78	101	74 <sup>2</sup>	27
<b>Total der Adoptionsgesuche</b>	<b>44</b>	<b>166</b>	<b>210</b>	<b>149</b>	<b>61</b>
Zusätzlich zum Adoptionsgesuch gestellte Gesuche um Vornamenänderung i. S. von Art. 267 Abs. 3 ZGB	14	58	72	53	19

<sup>1</sup> 1 zurückgezogenes/abgewiesenes Gesuch

<sup>2</sup> 6 zurückgezogene/abgewiesene Gesuche

### 2.3.1.9 Aufsicht über die Heimpflege

Nach Abklärungen gemäss eidgenössischer und kantonaler Pflegekinderverordnung konnte das kantonale Jugendamt neun Betrieben eine Heimbewilligung erteilen. Insgesamt war ein Zuwachs von Betrieben im Bereich der Tagesbetreuung (Tagesgrosspflegefamilien, Horte, Krippen) zu verzeichnen, während andererseits zwei sogenannte Grossfamilien (Dauerbetreuung) ihren Betrieb einstellten. Im Berichtsjahr hat das Jugendamt mit erheblichem Aufwand an die Bereinigung einer tiefgreifenden Strukturkrise in einem grösseren Heim beitragen können. Ende 1990 waren insgesamt 83 Betriebe im Besitze einer Heimbewilligung des kantonalen Jugendamtes.

### 2.3.1.10 Pflegekinderwesen

#### 2.3.1.10.1 Allgemeines

Das Jahr 1990 stand für das kantonale Jugendamt ganz im Zeichen der Abänderung der kantonalen Pflegekinderverordnung in zwei wesentlichen Bereichen:

- Bei der Aufnahme ausländischer Pflegekinder zur späteren Adoption oder aus anderen Gründen wechselte die Bewilligungskompetenz per 1. Januar 1991 von den örtlichen Vormundschaftsbehörden zum kantonalen Jugendamt. Die eidgenössische Pflegekinderverordnung wurde bereits 1989 dahingehend abgeändert, dass nur noch «Sachverständige in Sozialarbeit» bei der geplanten Aufnahme ausländischer Pflegekinder Sozialabklärungen vornehmen dürfen. Diese Forderung des Bundesrechts stellte vor allem Gemeinden ohne eigene Sozialdienste vor etliche Probleme. Durch die Vereinheitlichung des Verfahrens bei ein und derselben Bewilligungsbehörde für den gesamten Kanton versprechen sich Fachkreise neben der Entlastung der Gemeinden auch eine qualitative Verbesserung dieses Betreuungsbereiches. Missbräuchen wie Kinderhandel und mangelhafte Betreuung von Kindern, die durch ihre individuelle Lebensgeschichte und andere Kulturkreise bereits geprägt sind,

Genre d'affaires	cas repris de 1989	nouveaux cas	total	cas vidés	cas encore pendants au 31.12.1990
A. Représentation du canton devant le Tribunal administratif dans des procédures de recours contre les décisions concernant la participation aux frais de l'exécution des mesures prononcées par les Tribunaux des mineurs (art. 76, 6 <sup>o</sup> al. LRM)	-	3	3	3	-
B. Emancipations	1	2	3	2 <sup>1</sup>	1
C. Adoptions (instruction des affaires et rédaction des décisions)					
1. Nouvelles adoptions (art. 264a, 1 <sup>er</sup> al., 264b et 266 CCS)	21	88	109	75	34
2. Adoptions d'enfants du conjoint (art. 264a, 3 <sup>e</sup> al. et art. 266 CCS)	23	78	101	74 <sup>2</sup>	27
<b>Total des demandes d'adoption</b>	<b>44</b>	<b>166</b>	<b>210</b>	<b>149</b>	<b>61</b>
Requêtes complémentaires de changement de prénom (art. 267 3 <sup>e</sup> al. CCS)	14	58	72	53	19

<sup>1</sup> 1 requête retirée/rejetée

<sup>2</sup> 6 requêtes retirées/rejetées

### 2.3.1.9 Surveillance du placement en institution

Après avoir procédé aux enquêtes conformément aux ordonnances fédérale et cantonale réglant le placement d'enfants, l'Office cantonal des mineurs a délivré une autorisation d'exploitation à neuf institutions. Le nombre des exploitations dans le domaine de l'accueil à la journée (grandes familles, garderies, crèches) a augmenté tandis que deux grandes familles (placement à long terme) ont cessé leur activité. Durant le présent exercice, l'Office des mineurs a consacré beaucoup de temps et d'efforts à aider un grand foyer à se sortir d'une crise structurelle sérieuse. On comptait à fin 1990 83 exploitations agréées par l'Office cantonal des mineurs.

### 2.3.1.10 Placement d'enfants

#### 2.3.1.10.1 Généralités

L'année 1990 a été marquée par la modification de l'ordonnance cantonale réglant le placement d'enfants dans deux domaines importants:

- Dès le 1<sup>er</sup> janvier 1991, la compétence d'autoriser le placement d'un enfant de nationalité étrangère en vue de son adoption ou pour d'autres motifs passe des autorités tutélaires locales à l'Office cantonal des mineurs. L'ordonnance fédérale réglant le placement d'enfants avait déjà été modifiée en 1989 de telle sorte que seul «un spécialiste du travail social» est désormais autorisé à effectuer l'enquête sur la situation sociale dans le cas où il est envisagé d'accueillir un enfant de nationalité étrangère. Cette exigence du droit fédéral implique maintes difficultés, notamment pour les communes ne disposant pas de leur propre service social. Les milieux spécialisés attendent de l'uniformisation de la procédure auprès d'une seule et même autorité concédante pour tout le canton un allègement pour les communes de même qu'une amélioration qualitative de ce domaine du placement. Une application uniforme et cohérente des dispositions légales doit permettre de mieux pré-

soll durch eine einheitliche, konsequente Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen besser begegnet werden können.

- Die Tagespflege ist seit dem 1. Januar 1991 bewilligungspflichtig.

Auch hier erwarten die Praktiker des Pflegekinderwesens im Endeffekt eine qualitative Verbesserung der Tagesbetreuungssituation. Das Sorgenkind des Pflegekinderwesens wird allerdings nicht von heute auf morgen genesen. Die allgemeine Bewilligungspflicht wird aber mithelfen, die spezifischen Probleme dieser Fremdbetreuungsart ins Bewusstsein der zuständigen Behörden und einer weiteren Öffentlichkeit zu rufen. Die neuen Bestimmungen erlauben es den örtlichen Vormundschaftsbehörden, bei schlechter Tagesbetreuung direkt – wie dies in der Familienpflege schon immer der Fall war – am Pflegeplatz zu intervenieren. Eine grosszügige Interpretation des Zeitbegriffs lässt zudem viel Raum für unreglementierte Nachbarschafts-, Verwandten- oder Freundeshilfe in der Tagesbetreuung von Kindern. Ein bewilligungspflichtiges Tagespflegeverhältnis entsteht nämlich erst, wenn ein Kind an mehr als zehn Tagen im Monat für wenigstens vier Stunden in der Tagespflegefamilie betreut wird.

Das kantonale Jugendamt wird 1991 die Tagespflege zum Hauptthema seiner obligatorischen Schulungskurse für Pflegekinderaufsichten machen. Darüber hinaus werden aber grosse Anstrengungen seitens aller Verantwortlichen im Pflegekinderwesen nötig sein, um der aufgrund sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse ständig wachsenden Zahl von Tagespflegekindern für die Zukunft eine angemessene Betreuung zu sichern.

### 2.3.1.10.2 Bestandeszahlen

Am 1. September 1990 (Stichtag) wurden im Kanton Bern die folgenden Pflegekinderzahlen registriert:

Tagespflege:	774 Kinder
<b>Familienpflege</b>	
Bestehende Pflegeverhältnisse am 1. September 1990	800 Kinder
Aufgelöste Pflegeverhältnisse	216 Kinder

Total wurden in der Familienpflege in der Berichtsperiode vom 1. September 1989 bis 31. August 1990 1016 Kinder betreut.

## 2.3.2 Kantonale Beobachtungsstation Bolligen

### 2.3.2.1 Allgemeines

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat die Kantonale Beobachtungsstation auf den 1. Januar 1990 als beitragsberechtigter Erziehungseinrichtung im Sinne des Bundesgesetzes über die Leistungen des Bundes für den Straf- und Massnahmenvollzug vom 5. Oktober 1984 anerkannt.

Die Institution kann daher weiterhin mit namhaften Bundessubventionen rechnen. Damit verbunden wurde aber auch die Auflage, in der Schulgruppe eine zusätzliche Erzieher-/Erzieherinnenstelle zu schaffen. Diese aus betreuender Sicht berechnete Forderung wurde im vergangenen Jahr noch durch den Umstand akzentuiert, dass in der Schulgruppe nur noch Ju-

venir les abus tels que le trafic d'enfants et la médiocrité des places d'accueil pour des enfants qui ont déjà été éprouvés dans leur vie et marqués par un changement de milieu culturel.

- Dès le 1<sup>er</sup> janvier 1991, le placement à la journée sera soumis au régime de l'autorisation.

Là aussi, les praticiens du placement d'enfants attendent au bout du compte une amélioration qualitative de la situation en matière d'accueil à la journée. Si le souci que cause le placement à la journée ne s'envolera pas du jour au lendemain, le régime général de l'autorisation aidera cependant à faire prendre conscience aux autorités compétentes et à l'opinion publique des problèmes spécifiques à cette forme de placement. Si l'accueil à la journée ne se déroule pas correctement, les nouvelles dispositions permettent aux autorités tutélaires locales d'intervenir directement au lieu d'accueil comme cela a toujours été le cas pour le placement chez des parents nourriciers. Une interprétation large de la notion de temps permet en outre de recourir dans une large mesure à l'aide, non réglementée, du voisinage, de la parenté ou de tiers pour garder des enfants à la journée. En effet, un rapport de placement à la journée naît seulement à partir du moment où un enfant est placé chez des parents à la journée plus de dix jours par mois à raison d'au moins quatre heures par jour.

En 1991, l'Office cantonal des mineurs fera du placement à la journée le thème principal de ses cours de formation destinés aux surveillants du placement d'enfants. Mais il sera en outre nécessaire que tous les responsables du placement d'enfants fournissent de gros efforts pour garantir à l'avenir un accueil convenable aux enfants placés à la journée, dont le nombre va croissant en raison de l'évolution de la société.

### 2.3.1.10.2 Placements

Au 1<sup>er</sup> septembre 1990 (jour déterminant), les placements recensés dans le canton de Berne se répartissaient comme suit:

Placements à la journée:	774 enfants
<b>Placements chez des parents nourriciers</b>	
Placements au 1 <sup>er</sup> septembre 1990	800 enfants
Placements dissous	216 enfants

Au total, 1016 enfants placés chez des parents nourriciers ont été suivis par le responsable de la surveillance du placement au cours de la période du 1<sup>er</sup> septembre 1989 au 31 août 1990.

## 2.3.2 Station d'observation de Bolligen

### 2.3.2.1 Généralités

Le 1<sup>er</sup> janvier 1990, le Département fédéral de justice et police a reconnu la station d'observation de Bolligen comme étant une maison d'éducation ayant droit à des subventions conformément à la loi fédérale du 5 octobre 1984 sur les prestations de la Confédération dans le domaine de l'exécution des peines et des mesures.

De ce fait, cette institution peut continuer à escompter des subventions fédérales importantes. Mais ce subventionnement est lié à l'obligation de créer dans le groupe scolaire un poste supplémentaire d'éducateur(-trice). Cette exigence qui, déjà du point de vue de l'encadrement est justifiée, se justifie



gendliche mit einem zusätzlichen, umfassenden Abklärungsauftrag angemeldet und eingewiesen wurden. Das bedeutet einen erheblichen Mehraufwand für alle Beteiligten und eine individuellere, weniger auf die Gruppe bezogene Arbeitsweise der Erzieher und Erzieherinnen und des Lehrers.

Die 24 vorhandenen Plätze waren gut belegt. Gegenüber der ausserordentlichen, 100prozentigen Belegung im Vorjahr ist ein Rückgang der Belegungstage von 8981 auf 7878 zu verzeichnen. Diese Schwankungen bewegten sich aber im normalen Rahmen.

Im baulichen Bereich konnten unter der Leitung des Hochbauamtes die vor mehreren Jahren begonnenen Fassadenrenovierungen mit der Sanierung der beiden Werkstattgebäude abgeschlossen und damit wesentliche Energiesparmassnahmen verwirklicht werden. In seinem ersten Betriebsjahr sehr bewährt hat sich der Holzbackofen, sowohl für den Betrieb wie für die angestrebten vermehrten Kontakte gegen aussen.

### 2.3.2.2 Statistik

	Beobachtungsstation und Schulgruppe	Lehrlingsheim	Total
Eintritte	19	6	25
Austritte	24	8	32
Belegungstage	5012	2866	7878
<i>Einweisende Behörden</i>			
Jugendstrafbehörden:			
bernische Jugendgerichte			8
ausserkantonale Jugendanwaltschaften			5
Vormundschaftsbehörden,			
Jugendsekretariate:			
bernische			1
ausserkantonale			11

### 2.3.3 Jugendrechtspflege

#### 2.3.3.1 Personelles

Erfreulicherweise mussten im Berichtsjahr weder für die Jugendgerichtspräsidentinnen und Jugendgerichtspräsidenten, noch für die nebenamtlichen Fachrichterinnen und Fachrichter Ersatzwahlen vorgenommen werden. Im übrigen Personalbereich waren je drei Wechsel bei den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern bzw. bei den Verwaltungsbeamten und Verwaltungsbeamtinnen zu verzeichnen.

#### 2.3.3.2 Vollzug der Entscheide

##### 2.3.3.2.1 Allgemeines

Die Berichte der sechs Jugendgerichte zeigen, dass die Gesamtzahl der jugendrechtlichen Verfahren weiter sinkend ist. Die Arbeitsbelastung hat sich aber nicht vermindert, denn die Jugendgerichte stellen mit grosser Sorge ein Anwachsen der Zahl von Jugendlichen mit schwerer Drogenabhängigkeit fest, zum Teil mit tragischen Ausgängen. Je jünger Süchtige sind, desto schwieriger und aufwendiger wird nach allgemeinen Feststellungen die Motivations- und Betreuungsarbeit, denn ohne eine gewisse Einsicht und ein Minimum an Bereitschaft zu Veränderungen seitens der Betroffenen sind jugendrechtliche Massnahmen kaum erfolgreich durchzuführen.

Nachdem im Oktober 1989 eine ausserparlamentarische Expertenkommission ihren Schlussbericht zur Revision des Ju-

d'autant plus que depuis l'an passé, l'inscription et le placement d'adolescents dans le groupe scolaire s'accompagnent en plus d'un mandat d'expertise approfondie. Cela implique un surcroît de travail considérable pour tous les intervenants ainsi que, de la part des éducateurs(-trices) et des enseignant(e)s, une façon de travailler plus individualisée et moins axée sur le groupe.

Les 24 places disponibles ont été bien occupées. Si l'an passé, toutes les places disponibles avaient été occupées, ce qui est là chose exceptionnelle, on a enregistré en 1990 un recul des jours d'occupation qui sont passés de 8981 à 7878. Mais ces fluctuations sont normales.

En ce qui concerne les bâtiments, il a été possible d'achever sous la direction de l'Office des bâtiments la rénovation des façades commencée voilà plusieurs années et la transformation des deux bâtiments abritant les ateliers et de prendre du même coup des mesures permettant de faire d'importantes économies d'énergie. Le four à bois qui en est à sa première année de mise en service a eu des résultats positifs tant au niveau de son exploitation qu'au niveau de la multiplication des contacts avec l'extérieur qui était visée.

### 2.3.2.2 Statistique

	Station d'observation et groupe scolaire	Foyer d'apprentissage	Total
Entrées	19	6	25
Sorties	24	8	32
Journées d'occupation	5012	2866	7878
<i>Autorités de placement</i>			
Juridictions pénales des mineurs:			
tribunaux des mineurs bernois			8
Procureurs des mineurs			
d'autres cantons			5
Autorités tutélaires du canton de Berne			
Autorités tutélaires et Secrétariats de jeunesse d'autres cantons			1
			11

### 2.3.3 Régime applicable aux mineurs délinquants

#### 2.3.3.1 Personnel

Il est réjouissant de voir qu'il n'a pas été nécessaire de procéder en 1990 à des élections complémentaires ni pour les président(e)s des tribunaux des mineurs ni pour les juges à fonction accessoire. On a enregistré trois changements de poste chez les assistant(e)s sociaux(-ales) et les fonctionnaires d'administration.

#### 2.3.3.2 Exécution des décisions

##### 2.3.3.2.1 Généralités

Les rapports des six tribunaux des mineurs révèlent que le nombre total des procédures relevant du droit des mineurs va toujours en diminuant. Mais la charge de travail n'a quant à elle pas diminué. En effet, les tribunaux des mineurs sont fort préoccupés de voir que le nombre d'adolescents très dépendants de la drogue augmente et que l'issue est tragique pour une partie d'entre eux. On constate d'une manière générale que plus les toxicomanes sont jeunes, plus le travail de motivation et d'encadrement est long et difficile. En effet, il n'est guère possible d'appliquer avec succès des mesures du droit des mineurs si les personnes en cause ne font pas preuve d'une certaine compréhension et ne sont pas un minimum disposées à changer.

gendrechtspflegegesetzes (JRPG) abgeliefert hat, sind die Gesetzgebungsarbeiten aufgenommen worden und die Totalrevision befindet sich in der Vernehmlassung.

### 2.3.3.2.2 Kosten des Vollzugs

1990 mussten an Untersuchungskosten 798 954 Franken aufgewendet werden. Die Kosten des Massnahmevollzuges der bernischen Jugendgerichte beliefen sich auf 6 343 915 Franken. Als Konkordatsbeiträge mussten 170 783 Franken für jugendliche Berner Bürger mit Wohnsitz in einem andern Kanton geleistet werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Einführung des Neuen Rechnungsmodells in der Direktion das Rechnungsjahr 1990 13 Monate umfasst (inkl. Dezember 1989).

### 2.3.3.2.3 Statistik

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Strafen</i>			
Verweis	687	244	931
Bussen		2265	2265
Schularrest	–		–
Arbeitsleistung	215	298	513
Einschliessung			
bedingt		51	51
unbedingt		2	2
<i>Massnahmen</i>			
Erziehungshilfe	16	31	47
Einweisung in eine Familie	–	2	2
Heimeinweisung	11	25	36
Besondere Behandlung	2	15	17
Aufschub des Entscheides		37	37
Ende 1990 noch zu betreuen	112	356	468
Verkehrsunterricht	304	144	448

### 2.3.3.2.4 Konkordatsfälle

Als Folge der versuchsweisen Sistierung des Vollzugskostenkonkordats (VKK) für den Bereich der Jugendrechtspflege (Null-Lösung 1989/90), an welcher sich die Mehrzahl der Konkordatsmitglieder beteiligte, mussten nur gerade fünf neue Gesuche anderer Kantone um Gutsprache für die Übernahme von Massnahmevollzugskosten behandelt werden. An andere Kantone wurden zwei neue Gesuche bernischer Jugendgerichte zur Übernahme anfallender Vollzugskosten gestellt. Der allgemeinen Tendenz folgend, welche auf die Ausserkraftsetzung des VKK als Ganzes (Jugend- und Erwachsenenrechtspflege) abzielt, hat der Kanton Bern im Berichtsjahr beschlossen, per 1. Januar 1992 vom Konkordat zurückzutreten.

## 2.4 Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht

### 2.4.1 Aufgabenbereich im allgemeinen

#### 2.4.1.1 Die allgemeine Lage

Dank der im Vorjahr geschaffenen Struktur konnte sich das Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht (ABVS) im Berichtsjahr voll auf die Erfüllung seiner Aufgaben konzentrieren.

Une commission d'experts extra-parlementaire a remis en octobre 1989 son rapport final concernant la révision de la loi sur le régime applicable aux mineurs délinquants (LRMD). Les travaux législatifs ont été entrepris et la révision totale se trouve actuellement en consultation.

### 2.3.3.2.2 Frais d'exécution

En 1990, les frais d'instruction ont atteint 798 954 francs. Les frais d'exécution des mesures prises par les tribunaux des mineurs bernois se sont chiffrés quant à eux à 6 343 915 francs. 170 783 francs ont dû être versés à un autre canton à titre de contributions concordataires pour de jeunes ressortissants bernois domiciliés dans un autre canton. Il convient de signaler que l'introduction du nouveau modèle de compte au sein de la Direction de la justice a porté à 13 le nombre de mois englobés dans l'exercice 1990 (y compris décembre 1989).

### 2.3.3.2.3 Statistique

	Enfants	Adolescents	Total
<i>Peines prononcées</i>			
Réprimandes	687	244	931
Amendes	–	2265	2265
Arrêt scolaire	–		–
Prestation de travail	215	298	513
Détention			
conditionnelle	–	51	51
ferme	–	2	2
<i>Mesures ordonnées</i>			
Aide éducative	16	31	47
Placement dans une famille	–	2	2
Placement dans un foyer	11	25	36
Mesure spéciale	2	15	17
Renvoi de la décision	–	37	37
Total des mesures en cours			
d'application fin 1990	112	356	468
Leçon d'éducation routière	304	144	448

### 2.3.3.2.4 Affaires concordataires

Suite à la suspension à titre d'essai du Concordat concernant les frais d'exécution des peines et autres mesures pour ce qui est du régime applicable aux mineurs délinquants (solution zéro 1989/90), suspension à laquelle la majorité des cantons concordataires se sont ralliés, on a dû traiter seulement cinq nouvelles demandes de garantie pour la prise en charge des frais d'exécution de mesures d'autres cantons. Deux nouvelles demandes émanant de tribunaux des mineurs bernois ont été présentées à d'autres cantons pour la prise en charge des frais d'exécution.

Suivant la tendance générale qui vise à l'abrogation du Concordat dans sa totalité (régime applicable aux mineurs, régime applicable aux adultes), le canton de Berne a décidé au cours de l'exercice de résilier le Concordat dès le 1<sup>er</sup> janvier 1992.

## 2.4 Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations

### 2.4.1 Activités générales

#### 2.4.1.1 Situation générale

Grâce à l'infrastructure mise en place en 1989, l'Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations (OPPF) a pu, durant le présent exercice, se consacrer

ren. Dabei ging es auch dieses Jahr nicht nur um die gesetzlich vorgeschriebene Aufsichtstätigkeit im engeren Sinn, sondern ebenfalls um Beratung. Das ABVS musste nämlich 1990 erkennen, dass auf dem Gebiet der zweiten Säule weiterhin sehr viel Unterstützung und Information von den Betroffenen gewünscht und verlangt wird. Dies erklärt sich einerseits mit der Schwierigkeit der Materie, andererseits aber auch daraus, dass von den Beteiligten oft der Kontakt und die Unterstützung durch eine neutrale Stelle gewünscht wird. Bei den Anfragen handelte es sich sowohl um solche von Pensionskassen als auch um solche von Versicherten. Um diese Flut von Anfragen etwas einzudämmen, musste das ABVS im Berichtsjahr dazu übergehen, nur auf Anfragen von Institutionen, die unter seiner Aufsicht standen, und deren Destinatäre einzugehen.

1990 konnte das ABVS mehr Geschäfte erledigen als im Vorjahr. Bei diesen über der Geschäftslast des Jahres 1989 liegenden Fällen handelt es sich einerseits um Rückstände aus den Anfangsjahren des ABVS bzw. von den Gemeinden übernommene Akten und andererseits um neue zusätzliche Geschäfte, die erst jetzt im Rahmen des vom Bundesgesetzgeber erstellten Fahrplanes anfielen. 1990 hat das ABVS 506 Verfügungen mehr erlassen bzw. Entscheide gefällt als 1989. Dies bedeutet einen Anstieg um 19 Prozent.

Gemäss des vom Gesetzgeber erteilten Auftrages beaufsichtigt das ABVS sowohl registrierte und nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen als auch klassische Stiftungen. Von den 3276 im Handelsregister eingetragenen Stiftungen mit Sitz im Kanton Bern standen 2727 Institutionen unter der Aufsicht des ABVS. Es bleiben somit 549 Stiftungen unter der Aufsicht des Bundes, der Regierungsratthalter oder einer Gemeinde. Bezüglich der durch den Bund beaufsichtigten Stiftungen musste das ABVS vermehrt zur Kenntnis nehmen, dass bei Neugründungen die Tendenz der Bundesstellen besteht, die Aufsicht dem Kanton zu übertragen. Neben den erwähnten Stiftungen beaufsichtigt das ABVS noch 31 Pensionskassen in der Rechtsform einer Genossenschaft oder einer Einrichtung des öffentlichen Rechts. Gesamthaft standen somit 2758 rechtlich selbständige Stiftungen unter der Aufsicht des ABVS. Acht Prozent davon waren französischsprachig. Die unselbständigen Fonds und Stiftungen unterstehen nicht der Aufsicht des ABVS.

#### 2.4.1.2 Personelles

Abgesehen vom STEBE-Bereich fand im ABVS im Jahr 1990 keinerlei Personalwechsel statt. Während sechs Monaten war eine zusätzliche STEBE-Aushilfe für die Erstellung von Registrierungsverfügungen im ABVS tätig.

#### 2.4.1.3 Informations- und Beratungstätigkeit

In diesem Teilbereich ging es nicht darum, Information im Sinne eines Selbstzweckes zu betreiben. Die vom ABVS im Berichtsjahr betriebene Information diente dem Ziel, die Aufsichtstätigkeit zu erleichtern. Deshalb führte das ABVS aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren 1990 wieder sein Seminar für die Pensionskassen durch. Aufgrund der Arbeitsbelastung musste jedoch diesmal eine Beschränkung auf drei Veranstaltungen vorgenommen werden, wobei eine davon in französischer Sprache in La Neuveville abgehalten wurde. Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ABVS traten wieder auswärtige Fachleute als Referenten auf. Das Schwergewicht lag dieses Jahr auf den Versicherungskosten und der Vermögensverwaltung. Die Referate wurden im Anschluss an die Veranstaltungen überarbeitet und später in einer Broschüre zusammengefasst, die an alle im Kanton Bern registrierten Pensions-

entièrement à l'accomplissement de ses tâches. A l'instar des années précédentes, il s'agissait, non seulement d'exercer les activités liées à la surveillance au sens strict qui est prescrite par la loi, mais aussi de donner des conseils. En 1990, l'OPPF a dû en effet reconnaître que les personnes concernées par le 2<sup>e</sup> pilier continuaient à souhaiter et à demander beaucoup de soutien et d'information. Deux explications à cela : d'une part, la complexité de la matière et, d'autre part, le fait que les personnes concernées souhaitent souvent que ce soit un office neutre qui assure contact et soutien. Les questions posées à l'OPPF ont émané aussi bien des caisses de pension que des assurés. En vue d'endiguer quelque peu ce flux de demandes, l'OPPF a dû, dans un premier temps, se limiter aux questions des institutions placées sous sa surveillance et à leurs destinataires.

Il a été possible à l'OPPF de vider davantage de cas en 1990 qu'en 1989. Les cas repris de 1989 concernaient d'une part, les dossiers en retard accumulés pendant les premières années de l'OPPF et les dossiers repris des communes et, d'autre part, de nouveaux cas qui se sont présentés seulement maintenant compte tenu du calendrier du législateur fédéral. En 1990, l'OPPF a rendu 506 décisions et jugements de plus qu'en 1989, ce qui représente une augmentation de 19 pour cent.

Conformément au mandat que lui a donné le législateur, l'OPPF a exercé sa surveillance aussi bien sur des institutions de prévoyance enregistrées et non enregistrées que sur des fondations de type classique. Le registre du commerce compte 3276 fondations ayant leur siège dans le canton de Berne, dont 2727 placées sous la surveillance de l'OPPF. Il reste ainsi 549 fondations placées sous la surveillance de la Confédération, d'un préfet ou d'une commune. En ce qui concerne les fondations placées sous la surveillance de la Confédération, l'OPPF a dû de plus en plus prendre note du fait que les services fédéraux avaient tendance à confier la surveillance au canton dans le cas de nouvelles fondations. Outre les fondations mentionnées, l'OPPF exerce encore sa surveillance sur 31 caisses de pension revêtant la forme juridique d'une société coopérative ou d'une institution relevant du droit public. Au total, 2758 institutions juridiquement indépendantes sont placées sous la surveillance de l'OPPF. 8 pour cent d'entre elles sont francophones. Les fonds et fondations non indépendants ne relèvent pas de la surveillance de l'OPPF.

#### 2.4.1.2 Personnel

Abstraction faite du secteur STEBE, l'OPPF n'a connu aucun changement de personnel en 1990. L'OPPF a occupé pendant six mois un nouvel auxiliaire STEBE à la rédaction de décisions relatives à l'enregistrement.

#### 2.4.1.3 Activités d'information et de conseil

Dans ce domaine, l'information n'a pas constitué un but en soi: les renseignements que l'OPPF a donnés en 1990 visaient à faciliter sa tâche de surveillance. C'est pourquoi, fort des expériences des années précédentes, l'OPPF a organisé, cette année encore, un séminaire à l'intention des caisses de pension. A cause de la charge de travail, ce séminaire n'a toutefois pu avoir lieu qu'à trois reprises, dont une fois en français à La Neuveville. Sont intervenus à cette occasion, non seulement des collaborateurs et collaboratrices de l'OPPF mais aussi des praticiens venus de l'extérieur. Cette année, l'accent a été mis sur les frais d'assurance et la gestion de fortune. Les exposés ont ensuite été remaniés et réunis sous forme de brochure. Cette brochure a été remise gratuitement à toutes les institutions de prévoyance enregistrées dans le canton de Berne et vendue aux autres institutions de prévoyance.



kassen gratis abgegeben und an die anderen Vorsorgeeinrichtungen verkauft wurde.

Daneben baute das ABVS seine Sammlung der Musterdokumente weiter aus. Allein aufgrund dieser Unterlagen war es zusammen mit den Seminaren möglich, die Flut von Anfragen und Vorabklärungen zu bewältigen. Vielfach führte nämlich ein kurzer Verweis oder die Zustellung dieser Unterlagen dazu, dass die Betreffenden von weiteren Anfragen Abstand nahmen bzw. die erforderlichen Unterlagen einreichten. Die Pensionskassen konnten dadurch über die Gefahr allfälliger Fehlentscheide rechtzeitig informiert werden und ein weiteres Anwachsen der Arbeitsbelastung, die solche Fehlentscheide zur Folge gehabt hätten, wurde verhindert. Aus diesem Grunde hat das ABVS im Berichtsjahr begonnen, die Pensionskassen mit Rundschreiben zu bedienen.

#### 2.4.1.4 Interkantonale Zusammenarbeit

Im Berichtsjahr erwies es sich wieder als notwendig, dass gewisse Probleme, die alle kantonalen Aufsichtsbehörden gleich betrafen, gemeinsam gelöst wurden. Gerade die Konferenz der kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden, die im Berichtsjahr weiterhin unter der Leitung des Vorstehers des ABVS stand, erwies sich dafür als nützliche Plattform. Die Konferenz konnte mehrere Empfehlungen an die kantonalen Aufsichtsbehörden abgeben und der Kanton Bern hat diese voll übernommen. Dabei handelte es sich vor allem um Fragen bezüglich der Auslegung des Bundesgesetzes über die berufliche AHV-Vorsorge. Am Rande ging es auch um die Zusammenarbeit unter den Kantonen auf dem Gebiet der Pensionskassenaufsicht.

#### 2.4.2 Die einzelnen Fachbereiche

##### 2.4.2.1 Revisorat/Prüfung der Jahresrechnungen

Wesentliches Element bei der Durchführung der Aufsicht über klassische Stiftungen und Pensionskassen ist die Kontrolle der Jahresrechnungen. Deshalb sehen die gesetzlichen Vorschriften auch vor, dass diese von den beaufsichtigten Institutionen nach Abschluss des Geschäftsjahres unaufgefordert einzureichen sind. Im Berichtsjahr musste das ABVS aber feststellen, dass leider sehr viele Institutionen immer noch dieser Verpflichtung nicht von selbst nachkommen bzw. nicht alle erforderlichen Unterlagen einreichen. Dies führte dazu, dass die Aufsichtsbehörde aufwendige Mahnverfahren ansetzen oder durch vermehrte Rückfragen zusätzliche Dokumente und Erklärungen einfordern musste, was leider sehr zeitraubend war. In einigen Fällen mussten letztlich Strafmassnahmen angedroht bzw. sogar in die Wege geleitet werden. Dies obwohl das ABVS an sich Strafmassnahmen als eines der möglichst zu vermeidenden Aufsichtsmittel ansieht, und zwar einerseits wegen der Härte und andererseits, weil dieses Vorgehen erfahrungsgemäss keinen guten Einfluss auf die weitere Zusammenarbeit hat.

Da heute alle Vorsorgeeinrichtungen über eine anerkannte Kontrollstelle verfügen müssen, hatte das ABVS 1990 wieder über Anträge auf Zulassung als Kontrollstelle bzw. entsprechende Begehren auf Verlängerung der Zulassung zu entscheiden. Es handelte sich dabei durchwegs um kleinere Kontrollstellen, denn die grossen überregionalen Dienstleistungsbetriebe werden vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) anerkannt bzw. das Gesetz sieht beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen automatisch eine Zulassung vor. Es zeigte sich im Berichtsjahr, dass es zu einer wesentlichen Erleichterung der Tätigkeit des ABVS führen würde, wenn auch die klassischen Stiftungen über eine solche Kontrollstelle verfügen müssten. Das ABVS riet deshalb diesen Institutionen zur Wahl

Par ailleurs, l'OPPF a continué à élargir son recueil de documents-modèles. Ce n'est que grâce à ces documents et ces séminaires qu'il a été possible de maîtriser l'avalanche de questions et de demandes de renseignements préalables. Dans bien des cas, un bref rappel à l'ordre ou l'envoi de ces modèles a amené les institutions concernées à renoncer à poser d'autres questions et/ou à envoyer les documents qui leur étaient réclamés. Les caisses de pension ont pu ainsi être informées à temps du danger de certaines erreurs de décision ce qui a empêché la charge de travail de s'accroître comme elle l'aurait fait si ces erreurs de décision avaient été commises. C'est pour cette raison que l'OPPF a commencé cette année à envoyer des circulaires aux caisses de pension.

#### 2.4.1.4 Domaine intercantonal

En 1990 aussi, il s'est avéré nécessaire de résoudre en commun certains problèmes qui concernent de la même manière toutes les autorités cantonales de surveillance. La Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP, toujours présidée par le Chef de l'OPPF, s'est révélée une plate-forme utile à cet égard. La Conférence a fait aux autorités cantonales de surveillance plusieurs recommandations que le canton de Berne a reprises en totalité. Il s'agissait surtout de questions concernant l'interprétation de la loi fédérale sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (LPP). Il a aussi été question accessoirement de la collaboration intercantonale dans le domaine de la surveillance des caisses de pension.

#### 2.4.2 Secteurs d'activité

##### 2.4.2.1 Révision/examen des comptes annuels

Le contrôle des comptes annuels constitue un élément essentiel de l'exercice de la surveillance sur les fondations de type classique et les caisses de pension. C'est pourquoi les dispositions légales prévoient que les institutions sous surveillance envoient d'elles-mêmes leurs comptes annuels en fin d'exercice. Mais cette année, l'OPPF a dû constater qu'un grand nombre d'institutions ne remplissent toujours pas d'elles-mêmes cette obligation ou n'envoient pas tous les documents requis. Il a donc fallu que l'autorité de surveillance engage des procédures de sommations de longue haleine ou demande à de nombreuses reprises des précisions, explications et documents complémentaires, ce qui a pris beaucoup de temps. Dans quelques cas, il a finalement fallu brandir la menace de mesures pénales, qui ont même été engagées bien que l'OPPF considère les mesures de cette nature comme un mode de surveillance à éviter autant que faire se peut, d'une part, en raison de sa dureté et, d'autre part, parce que l'expérience montre que cette façon de procéder n'a pas une bonne influence sur la collaboration future.

Etant donné que toutes les institutions de prévoyance doivent disposer d'un organe de contrôle reconnu, l'OPPF a dû statuer en 1990 aussi sur des demandes d'admission ou de prolongation de l'autorisation de fonctionner comme organe de contrôle. Il s'agissait surtout de petits organes de contrôle vu que les prestataires de services supra-régionaux sont reconnus par l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS) et que la loi prévoit automatiquement la reconnaissance lorsque certaines conditions sont remplies. Il s'est avéré au cours de l'exercice que l'activité de l'OPPF serait considérablement facilitée si les fondations de type classique étaient elles aussi tenues de disposer d'un tel organe de contrôle. C'est pourquoi l'OPPF a conseillé à ces institutions de désigner un organe de

eines solchen Organs, konnte jedoch im Falle einer Weigerung mangels gesetzlicher Grundlagen nicht darauf bestehen. An sich sollten die klassischen Stiftungen – zumindest aber diejenigen mit einem grösseren Vermögen – selbst Interesse am Aufbau eines eigenen internen Kontrollsystems haben. Gesuche auf Anerkennung als Experte für die berufliche Vorsorge gingen 1990 beim ABVS keine ein.

Im Rahmen der Prüfung der Jahresrechnungen ist das ABVS auch gehalten, die Anlagen der jeweiligen Institutionen zu überprüfen. Dabei geht es sowohl darum festzustellen, ob die Anlagen nur in den zulässigen Kategorien erfolgten, als auch darum, ob die jeweiligen Höchstsätze nicht überschritten wurden. In Ausnahmefällen können Abweichungen von der Aufsichtsbehörde bewilligt werden, was das ABVS in begründeten Sondersituationen im Berichtsjahr tat. Dabei hatte es jedoch immer die Sicherheit der Ansprüche der Destinatäre im Auge. Es war deshalb auch möglich, bei Pensionskassen, die ausserhalb des Obligatoriums der zweiten Säule tätig sind, weiterzugehen als bei BVG-Vorsorgeeinrichtungen. Problematisch waren in einigen Fällen die schon früher getätigten Anlagen beim jeweiligen Arbeitgeber, die ja gemäss den gesetzlichen Vorschriften unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin zulässig sind. Gerade wenn sich wirtschaftliche Schwierigkeiten abzeichnen, ist es sehr schwer, Sicherheiten für diese Anlagen zu verlangen und zu erhalten. Das ABVS versuchte deshalb im Jahr 1990 – wenn immer möglich – in diesem Anlagebereich einen Abbau zu erreichen. Die hohen Zinsen wirkten dabei jedoch als Hindernis.

Bezüglich der vom Bundesrat 1989 erlassenen dringlichen Bundesbeschlüsse über die Anlagevorschriften für Einrichtungen der beruflichen Vorsorge und für Versicherungseinrichtungen kam es im Berichtsjahr zu keinen Streitigkeiten. Trotz der an sich sehr praxisbezogenen Auslegung dieser Bestimmungen durch das ABVS verzichteten aber einige bernische Pensionskassen 1990 darauf, grössere Liegenschaftsprojekte bzw. Überbauungen zu beginnen. Es wird sich zeigen, ob es sich dabei nur um zeitliche Verzögerungen handelte oder um definitive Verzichte. In zwei Fällen sicherte das ABVS verbindlich, dass es eine vorübergehende Überschreitung der gesetzlichen Höchstgrenzen genehmigen wird, da es sich um Sondersituationen handelte.

Wegen der grossen Belastung des ABVS-Revisorats konnte nur ein Minimum von Stichproben an Ort und Stelle durchgeführt werden, wobei der Prozentsatz so tief lag, dass er an der unteren Grenze des Verantwortbaren liegt. Hingegen wurden im Berichtsjahr 131 Jahresrechnungen mehr genehmigt als 1989. Es handelte sich dabei um Rückstände, die sukzessiv aufgearbeitet wurden; abgeschlossen ist diese Nachholaktion jedoch noch nicht. Abgesehen davon, dass das Revisorat nur über geringe zusätzliche freie Kapazität dafür verfügt, ist der Abbau des Rückstandes auch mit sehr viel Aufwand verbunden, weil gerade in solchen Fällen lange Mahnverfahren notwendig und die Unterlagen oft sehr lückenhaft sind. Dabei musste das ABVS im Berichtsjahr vielfach zur Kenntnis nehmen, dass teilweise immer noch die irrtümliche Meinung besteht, die ausserhalb des BVG tätigen Pensionskassen seien keiner Aufsicht unterstellt.

#### 2.4.2.2 BVG-Durchführung

##### 2.4.2.2.1 Registrierung

Wie im letzten Jahresbericht ausgeführt, konnte 1989 die an sich vom Gesetz vorgeschriebene definitive Registrierung der an der Durchführung des BVG-Obligatoriums teilnehmenden Pensionskassen nicht abgeschlossen werden, weil die meisten Gesuche nicht rechtzeitig eingegangen waren. 1990 erfolgte nun der Grossteil dieser definitiven Registrierungen. Dabei

kontrôle sans toutefois pouvoir le leur imposer en cas de refus par manque de bases légales. Les fondations de type classique (du moins celles qui ont une grosse fortune) auraient intérêt à organiser leur propre système de contrôle interne. L'OPPF n'a enregistré en 1990 aucune demande de reconnaissance de la qualité d'expert agréé en matière de prévoyance professionnelle.

Lors de la vérification des comptes annuels, l'OPPF doit aussi procéder à l'examen des placements des institutions. Il s'agit d'établir si les placements ont été opérés dans les catégories autorisées et si les limites maximales n'ont pas été dépassées. Dans des cas exceptionnels, l'autorité de surveillance peut autoriser des écarts. C'est d'ailleurs ce qu'a fait l'OPPF en 1990 pour des situations spéciales qui justifiaient des écarts. Mais l'OPPF a toujours veillé à la sécurité des droits des destinataires. Il a donc également été possible dans le cas de caisses de pension œuvrant en dehors du régime obligatoire du 2<sup>e</sup> pilier d'aller plus loin que dans le cas d'institutions de prévoyance LPP. Dans quelques cas, on a eu des problèmes avec des placements auprès de l'employeur opérés antérieurement, qui, selon les dispositions légales, continuent à être autorisés à certaines conditions. Lorsque des difficultés économiques s'annoncent, il est très difficile d'exiger et d'obtenir des garanties pour de tels placements. En 1990, l'OPPF a donc essayé d'obtenir une diminution de ce type de placements chaque fois que cela était possible. Les taux d'intérêt élevés ont toutefois constitué un obstacle.

L'arrêté fédéral urgent concernant des dispositions en matière de placement pour les institutions de prévoyance professionnelle et pour les institutions d'assurance arrêté en 1989 par le Conseil fédéral n'a donné lieu à aucun litige en 1990. Bien que l'OPPF ait interprété ces dispositions dans un esprit très proche de la pratique, certaines caisses de pension bernoises ont toutefois renoncé en 1990 à mettre en chantier de gros projets immobiliers ou à commencer à construire. On verra par la suite s'il s'agit en l'occurrence de simples ajournements ou de renoncements définitifs. Dans deux cas, l'OPPF a assuré définitivement qu'il autoriserait un dépassement provisoire des limites maximales légales étant donné qu'il s'agissait de situations spéciales.

Du fait de la surcharge de travail, le service de révision n'a pu effectuer qu'un minimum de contrôles au hasard sur les lieux-mêmes des caisses de pension; le pourcentage a été tellement faible qu'il est à la limite de la fiabilité. En revanche, l'OPPF a approuvé 131 comptes annuels de plus qu'en 1989. Il s'agissait de travail en retard qui a pu être résorbé peu à peu; mais on n'est pas encore entièrement à jour. Mis à part le fait que le service de révision n'a qu'un minimum de temps disponible à consacrer au rattrapage, force est de dire que la mise à jour des cas en retard est un travail de longue haleine car il s'agit précisément de cas nécessitant de longues procédures de sommations et dont les dossiers sont souvent fort incomplets. A ce propos, l'OPPF s'est rendu compte à de nombreuses reprises que c'est à tort que l'on pense parfois que les caisses de pension dont l'activité s'étend au domaine extra-obligatoire ne sont placées sous aucune surveillance.

#### 2.4.2.2 Application de la LPP

##### 2.4.2.2.1 Enregistrement

Comme cela a été mentionné dans le rapport de l'exercice précédent, on n'avait pas pu en 1989 achever d'enregistrer à titre définitif, ainsi que le prescrit la loi, les caisses de pension participant à l'application du régime obligatoire LPP parce que la plupart des demandes n'étaient pas parvenues à temps. La plupart des enregistrements définitifs ont eu lieu en 1990. Le

setzte der Erlass der entsprechenden Feststellungsverfügungen voraus, dass die jeweiligen Reglemente von der Aufsichtsbehörde überprüft und die Jahresrechnungen vorweg genehmigt waren. Mit der definitiven Registrierung wurde nämlich bescheinigt, dass sich die betreffende Pensionskasse BVG-konform verhält. Die definitive Registrierung ist somit der Schlussakt eines längeren Prüfungs- und Kontrollverfahrens. 1990 konnte das ABVS 330 solche Registrierungsverfügungen erlassen, wobei relativ oft Vorbehalte bezüglich einzelner Reglementsbestimmungen gemacht werden mussten. In diesen Fällen wurden die jeweiligen Vorsorgeeinrichtungen aufgefordert, innerhalb einer bestimmten Frist Neuformulierungen dem ABVS vorzulegen. Teilweise wurden die aufgrund der Beanstandungen erstellten Neuformulierungen bereits 1990 dem ABVS eingereicht. In Zweifelsfällen zogen es die betroffenen Institutionen vor, die Neuformulierung im Rahmen eines Gespräches gemeinsam mit dem ABVS zu erarbeiten.

Mehrere Pensionskassen haben 1990 eine Fristverlängerung für die definitive Registrierung bis in das Jahr 1991 beantragt. Deshalb konnte die definitive Registrierung im Berichtsjahr wieder nicht abgeschlossen werden. Auch gab es Pensionskassen, die bezüglich definitiver Registrierung mehrfach gemahnt werden mussten und trotzdem nicht reagierten. Die letzte vom ABVS gesetzte Nachfrist war mit Ende des Berichtsjahres noch nicht abgelaufen. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass sich nicht alle provisorisch registrierten Pensionskassen (Stand Ende 1989: 613) definitiv registrieren lassen. Es zeichnete sich diesbezüglich ein Absinken bis zu 20 Prozent ab; eine Tendenz, die sich gesamtschweizerisch bestätigt hat. Die Gründe dafür liegen sowohl in den Zusammenschlüssen von Firmen und damit deren Pensionskassen – also weniger registrierte Pensionskassen, aber dafür grössere – als auch in einer gewissen Tendenz zum Anschluss an Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. Die Grosszahl der Pensionskassen, die auf die definitive Registrierung verzichten, bestehen aber weiterhin als ausserhalb des BVG tätige Institutionen.

Verzichtet eine Pensionskasse von sich aus auf die definitive Registrierung, so muss sie eine Streichung aus dem Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Bern beantragen. Voraussetzung für den Erlass einer solchen Streichungsverfügung ist vor allem, dass die im Rahmen des BVG geäußerten Vermögenswerte vorher auf eine andere registrierte Pensionskasse übertragen worden sind. Das ABVS hat diese Kontrolle im Berichtsjahr mittels eines besonderen Formulars durchgeführt, was die Abfassung längerer Schlussberichte erübrigte. Streichungen bzw. Genehmigungen solcher Schlussberichte nahm das ABVS 1990 fünfundzwanzigmal vor.

#### 2.4.2.2.2 Urkunden- und Reglementsänderungen

Wie schon oben erwähnt, konnte die definitive Registrierung nur dann erfolgen, wenn die jeweilige Urkunde und das Reglement BVG-konform waren. Deshalb erfolgten im Berichtsjahr relativ viele Urkunden- und Reglementsrevisionen. Dabei zogen die meisten Institutionen eine Totalrevision gemäss den vom ABVS erarbeiteten Mustern einer Teilrevision vor. Auch die Reglemente der BVG-Pensionskassen wurden fast immer einer Totalrevision unterzogen, da das BVG auf diesem Gebiet sehr viele Änderungen zur Folge hatte. Ausserdem nahmen viele Pensionskassen die Gelegenheit wahr, organisatorische Änderungen vorzunehmen und die Reglemente leserlicher zu gestalten. Letzteres war allerdings in Anbetracht der Komplexität der Materie nicht immer sehr einfach.

Im Rahmen der Reglementsrevisionen hat das ABVS im Berichtsjahr versucht, die von ihm beaufsichtigten Pensionskassen freiwillig zu einer Verbesserung der Freizügigkeitsregelung

prononcé des décisions constatant l'enregistrement définitif présupposait que les règlements avaient été contrôlés par l'autorité de surveillance et que les comptes annuels avaient préalablement été approuvés. En effet, en enregistrant définitivement une caisse de pension, on atteste ainsi qu'elle est conforme à la LPP. L'enregistrement définitif est ainsi l'acte final d'une longue procédure de contrôles. En 1990, l'OPPF a pu édicter 330 décisions relatives à l'enregistrement définitif bien qu'il ait fallu faire relativement souvent des réserves à propos de dispositions réglementaires isolées. Dans de tels cas, l'institution de prévoyance concernée a été priée de présenter dans le délai imparti une nouvelle formulation à l'OPPF. L'OPPF s'est vu soumettre certaines de ces nouvelles formulations en 1990 déjà. Lorsque subsistait un doute, les institutions concernées ont préféré élaborer un nouveau texte avec l'OPPF à l'occasion d'un entretien.

En 1990, plusieurs caisses de pension ont demandé que le délai pour l'enregistrement définitif soit prolongé jusqu'en 1991. Ce qui fait que l'enregistrement définitif n'est pas non plus achevé à la fin du présent exercice. Il s'est aussi trouvé des caisses de pension à qui il a fallu rappeler à de nombreuses reprises l'enregistrement définitif et qui, malgré cela, n'ont pas réagi. Le dernier délai supplémentaire pour l'enregistrement définitif qu'a imparti l'OPPF n'était pas encore écoulé à la fin du présent exercice. On doit toutefois s'attendre à ce que toutes les caisses de pension enregistrées provisoirement ne se fassent pas enregistrer définitivement (état à fin 1989: 613). Il se profile à ce propos une baisse de 20 pour cent; c'est là une tendance qui s'est confirmée au niveau national. Deux explications à cette baisse: la fusion de sociétés et, partant, de leurs caisses de pension – ce qui signifie que les caisses de pension enregistrées sont moins nombreuses mais plus grandes – et une certaine tendance à s'affilier à des institutions communes ou collectives. La plupart des caisses de pension qui renoncent à l'enregistrement définitif continuent toutefois leurs activités dans le domaine de l'assurance extra-obligatoire.

Si une caisse de pension renonce d'elle-même à l'enregistrement définitif, elle doit demander à être radiée du Registre de la prévoyance professionnelle du canton de Berne. Pour qu'une décision de radiation soit édictée, il faut avant tout que les éléments de l'actif accumulés dans le cadre de la LPP aient été préalablement transférés à une autre caisse de pension enregistrée. Au cours du présent exercice, l'OPPF a exercé ce contrôle par le biais d'un formulaire spécial, qui a rendu superflue la rédaction de longs rapports finaux. L'OPPF a procédé en 1990 à 25 radiations et approbations de rapports finaux.

#### 2.4.2.2.2 Modifications des actes de fondation et des règlements

Comme on l'a déjà mentionné ci-dessus, l'enregistrement définitif n'a pu avoir lieu que dans la mesure où l'acte de fondation et le règlement étaient conformes à la LPP. C'est pourquoi un nombre relativement élevé d'actes de fondation et de règlements ont été révisés en 1990. La plupart des institutions ont préféré procéder à une révision totale en se conformant aux modèles élaborés par l'OPPF. De même, ces règlements de caisses de pension ont presque tous fait l'objet d'une révision totale étant donné que la LPP a donné suite à de nombreuses modifications dans ce domaine. En outre, de nombreuses caisses de pension ont saisi l'occasion d'opérer des modifications organisationnelles et d'améliorer la lisibilité des règlements, ce qui n'a toutefois pas toujours été une mince affaire compte tenu de la complexité de la matière.

En révisant les règlements, l'OPPF s'est efforcé en 1990 d'amener les caisses de pension placées sous sa surveillance à



zu bewegen und zur Beachtung des Gleichheitsgebotes bezüglich gleichen Rentenalters für Frauen und Männer anzuhalten. Dabei war allerdings zu beachten, dass der zuletzt genannte Grundsatz gemäss Rechtsprechung zwingend nur für die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen gilt, für die privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen hingegen nicht.

#### 2.4.2.2.3 Verwaltung der Vorsorgeeinrichtungen

Sowohl aufgrund von Anfragen als auch Beschwerden musste sich das ABVS im Berichtsjahr oft mit Problemen auseinandersetzen, die an sich die Verwaltung der jeweiligen Pensionskasse betrafen. Anfragen betreffend Verwaltungsentscheide wurden immer dann an das ABVS gerichtet, wenn die verantwortlichen Organe sich vergewissern wollten, ob der geplante Entscheid nachher nicht zu Schwierigkeiten führt oder wenn die entscheidenden Stellen unter sich uneinig waren. Besonders oft betrafen die dem ABVS unterbreiteten diesbezüglichen Probleme die im Gesetz vorgesehenen Barauszahlungsgründe oder den Beginn bzw. die Aussetzung von Rentenansprüchen.

Zu diesem Bereich gehört auch die Abwicklung der paritätischen Verwaltung der registrierten Pensionskassen, die ja vom Gesetz zwingend vorgeschrieben ist. Im Berichtsjahr hat sich beim ABVS der Eindruck verstärkt, dass im Kanton Bern die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in den Pensionskassen spielt. Unklarheiten auf diesem Gebiet bestanden jedoch bezüglich eines allfälligen Stichtescheides bei Stimmgleichheit und bezüglich der Abberufung von Stiftungsräten. Nur in zwei Fällen endeten die anfänglichen Meinungsverschiedenheiten auf dem Gebiet der paritätischen Verwaltung in Aufsichtsbeschwerden, mit denen sich das ABVS auseinandersetzen musste.

Im Berichtsjahr gab es wiederum mehrere Pensionskassen, die eine Verteilung des freien Stiftungsvermögens oder eines Teils davon auf die Versicherten vornahmen. Das ABVS konnte allen entsprechenden Plänen zustimmen, zumal dadurch für die Betroffenen ein erfreulicher Ausbau ihrer Vorsorge über den BVG-Standard hinaus erreicht wurde.

#### 2.4.2.2.4 Arbeitgeberkontrolle

Zu den Aufgaben des ABVS gehört es auch zu kontrollieren, ob jeder bernische Arbeitgeber, der BVG-pflichtige Arbeitnehmer beschäftigt, einer registrierten Vorsorgeeinrichtung angeschlossen ist. Für diesen Aufgabenbereich ist es nicht entscheidend, ob es sich um eine firmeneigene registrierte Vorsorgeeinrichtung oder eine überregionale Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung bzw. eine Verbandseinrichtung handelt. Nach der neusten Bundesregelung hat das ABVS seine Arbeitgeberkontrolle an sich nur noch im Falle der Neugründung von Firmen durchzuführen. Trotzdem mussten aber im Berichtsjahr noch 30 Arbeitgeber im Rahmen der Wiederanschlusskontrolle an ihre gesetzlichen Pflichten erinnert werden. Es handelte sich dabei um Firmen, die ihre bisherigen BVG-Vorsorgeverträge gekündigt und sich für eine neue Lösung entschieden hatten. Elf von diesen Unternehmungen reagierten auch im Rahmen eines zweiten Mahnverfahrens nicht und mussten der Auffangeinrichtung zum Zwangsanschluss gemeldet werden. Es handelte sich dabei durchwegs um kleinere Unternehmen. Im Rahmen der ordentlichen Erstkontrolle musste das ABVS 1990 152 Mahnbriefe verschicken. Gesamthaft wurden dann in dieser Kategorie 142 Arbeitgeber der Auffangeinrichtung zum Zwangsanschluss gemeldet. Zu dieser Zahl muss jedoch erwähnt werden, dass darin auch Arbeitgeber enthalten waren,

améliorer de leur propre gré la réglementation sur le libre passage et à observer le principe de l'égalité des droits de l'homme et de la femme concernant l'âge de la retraite. Il a toutefois fallu garder à l'esprit que, selon la jurisprudence, ledit principe ne s'applique impérativement qu'aux caisses de pension de droit public et non pas aux institutions de prévoyance de droit privé.

#### 2.4.2.2.3 Gestion des institutions de prévoyance

Du fait des demandes reçues et des recours déposés, l'OPPF a souvent été amené en 1990 à s'occuper de problèmes concernant la gestion des caisses de pension. Les demandes portant sur les décisions relatives à la gestion ont toujours été adressées à l'OPPF lorsque les organes responsables voulaient s'assurer que la décision envisagée ne déboucherait pas ultérieurement sur des difficultés ou que les organes décisionnels n'étaient pas d'accord entre eux. A cet égard, les problèmes soumis à l'OPPF ont souvent porté sur les motifs de paiements en espèces prévus par la loi ou sur le début ou la suspension des droits aux rentes.

Ce secteur d'activités comprend aussi la gestion paritaire des caisses de pension enregistrées que la loi prescrit impérativement. En 1990, l'OPPF a acquis la conviction que la collaboration entre employeurs et représentants des travailleurs au sein des caisses de pension joue à quelques exceptions près. Il y a eu toutefois des incertitudes concernant la voix prépondérante en cas d'égalité des voix et la révocation des membres du conseil de fondation. Dans deux cas seulement, les divergences d'opinion qui s'étaient manifestées au début concernant la gestion paritaire ont évolué de sorte qu'un recours a été formé devant l'autorité de surveillance, obligeant ainsi l'OPPF à étudier cette cause.

A l'instar des exercices précédents, on a vu en 1990 plusieurs caisses de pension procéder à une répartition entre les assurés de la totalité ou d'une partie de la fortune libre de fondation. L'OPPF a approuvé tous les plans de répartition d'autant plus qu'ils permettaient d'étendre la prévoyance des personnes concernées au-delà du minimum LPP, ce qui est là un fait réjouissant.

#### 2.4.2.2.4 Contrôle des employeurs

L'OPPF a également pour tâche de contrôler si tous les employeurs bernois occupant des salariés assujettis à la LPP sont affiliés à une institution de prévoyance enregistrée. Dans ce secteur d'activités, le fait qu'il s'agisse d'une institution de prévoyance enregistrée propre à l'entreprise, d'une fondation commune ou collective supra-régionale ou d'une institution d'association n'est pas déterminant. D'après la dernière réglementation fédérale en date, l'OPPF ne doit plus effectuer ce contrôle que dans le cas où une société est nouvellement créée. Il a quand même fallu en 1990 rappeler leurs obligations légales à encore 30 employeurs lors du contrôle de la réaffiliation. Il s'agissait de sociétés qui avaient résilié leurs contrats de prévoyance LPP et opté pour une nouvelle solution. Onze de ces entreprises n'ont pas réagi après une deuxième sommation de sorte qu'il a fallu les annoncer pour affiliation forcée à l'institution supplétive. Il s'agissait surtout de petites entreprises.

L'OPPF a dû envoyer 152 sommations en 1990 lors du contrôle initial ordinaire. En tout, 142 employeurs de cette catégorie ont dû être annoncés pour affiliation forcée à l'institution supplétive. Signalons toutefois que ce chiffre englobe aussi les employeurs qui avaient déjà reçu une sommation en 1989. Le délai entre la dernière sommation et l'affiliation forcée est en

die bereits 1989 gemahnt worden sind. Die Frist zwischen der letzten Mahnung und dem Zwangsanschluss beträgt nämlich sechs Monate. Es muss aber klargestellt werden, dass auf diesem Gebiet ein Anstieg zu verzeichnen war. Kleinere Firmen finden offensichtlich immer weniger Zeit, sich ausreichend um die Versicherung ihrer Angestellten im Rahmen der zweiten Säule zu kümmern.

#### 2.4.2.3 Die nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen

##### 2.4.2.3.1 Neugründungen/Auflösungen

Es hat sich im Berichtsjahr bestätigt, dass die grosse Welle der Neugründungen von Pensionskassen vorbei ist. Dies deshalb, weil der Entscheid, ob eine Firma die Durchführung des BVG selbst übernehmen will oder nicht, in den meisten Fällen gefallen ist. Auch haben kleinere Firmen kein sehr grosses Interesse mehr daran, eine ausserobligatorische Vorsorge neben den von ihnen gewählten BVG-Lösungen aufzubauen. Bestehende Vorsorgeeinrichtungen hingegen werden jedoch weitergeführt. Deshalb wurden im Berichtsjahr nur sieben registrierte BVG-Einrichtungen und acht nichtregistrierte Pensionskassen neu gegründet. Bei den nichtregistrierten handelte es sich überwiegend um Kaderversicherungen, die neben den jeweiligen BVG-Lösungen getrennt geführt werden.

Abgenommen – und damit wieder annähernd den Stand von 1987 erreicht – hat die Zahl der Auflösungen. Das ABVS verfügte im Berichtsjahr 46 Aufhebungen bzw. Löschungen im Handelsregister. Der Grossteil der Pensionskassen, die 1990 eine Auflösung beantragten, wünschten das verbleibende Vermögen auf eine überregionale Vorsorgeeinrichtung zu verteilen. Diese Fälle liefen meistens relativ problemlos ab, denn die dafür massgebenden Verteilerkriterien, die das ABVS in den Vorjahren erarbeitet hatte, sind nun in Fachkreisen ausreichend bekannt und unbestritten. Problematisch gestalteten sich hingegen die Auflösungen von Pensionskassen oft dann, wenn diesen die Aufhebung der Stifterfirma vorausgegangen war. Meistens wurden nämlich in solchen Situationen die im Rahmen von Entlassungen entstandenen Unstimmigkeiten auf die Ebene Pensionskasse verlegt. Es kam auch vor, dass versucht wurde, in solchen Situationen das verbleibende Restvermögen auf eine neue Firma, die aber keine Arbeitnehmer der bisherigen Unternehmung übernommen hatte, zu übertragen. Einem solchen Vorgehen konnte das ABVS nicht zustimmen. 1990 mussten im Zusammenhang mit Auflösungen wiederum in zwei Fällen kommissarische Verwalter eingesetzt werden. Dies deshalb, weil die Verantwortlichen seit geraumer Zeit nicht mehr ihre Funktion ausgeübt hatten und eine zwangsweise Verpflichtung dieser Personen zu keinerlei Ergebnissen geführt hätte. Betraut wurden mit diesen Aufgaben im Berichtsjahr zwei Treuhandgesellschaften. In beiden Fällen ging die kommissarische Verwaltung zu Lasten der Stiftung, so dass dem Staat Bern keine Kosten daraus erwuchsen.

##### 2.4.2.3.2 Urkundenrevisionen/ Reglementsanpassungen

Urkundenrevisionen erfolgten im Berichtsjahr bei den nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen vor allem mit dem Ziel klarzustellen, dass die betreffenden Institutionen neben der obligatorischen Vorsorge bestehen. Teilweise erfolgten auch Umgestaltungen zur Kadervorsorge, wobei diese nur möglich waren, wenn eine Garantie der erworbenen Rechte bezüglich der Nicht-Kaderleute abgegeben werden konnte. Geändert wurden Urkunden auch mit dem Ziel, in Zukunft Beitragsreserven in diesen Institutionen öffnen zu können. In der Mehrzahl der Fälle wurden bei den nichtregistrierten Pensionskassen –

effet de six mois. On enregistre une augmentation dans ce domaine. Manifestement, les petites sociétés ont de moins en moins le temps de s'occuper suffisamment de l'assurance de leurs employés dans le cadre du deuxième pilier.

#### 2.4.2.3 Institutions de prévoyance non enregistrées

##### 2.4.2.3.1 Nouvelles fondations/dissolutions

Il s'est confirmé en 1990 que la grande vague de création de nouvelles institutions est révolue. Cela, parce que la plupart des sociétés ont généralement décidé si elles voulaient ou non assurer elles-mêmes l'application de la LPP. Même les petites entreprises ne sont plus guère intéressées à constituer une assurance extra-obligatoire en plus des solutions LPP qu'elles ont choisies. En revanche, l'existence des institutions de prévoyance existant déjà est maintenue. C'est pourquoi seulement sept institutions de prévoyance LPP enregistrées et huit caisses de pension non enregistrées ont été créées en 1990. Les caisses de pension non enregistrées qui ont été créées étaient en majeure partie des institutions pour l'assurance des cadres séparées des solutions LPP.

Le nombre des dissolutions a diminué, se rapprochant ainsi du niveau de 1987. En 1990, l'OPPF a prononcé 46 dissolutions et radiations du registre du commerce. La majeure partie des caisses de pension qui ont demandé à être dissoutes en 1990 souhaitaient transférer le reste de la fortune de fondation à une institution de prévoyance supra-régionale. Pour la plupart, ces cas n'ont posé aucun problème car les critères déterminants de la répartition qu'a élaborés l'OPPF au cours des années précédentes sont suffisamment connus des milieux spécialisés et ne sont pas contestés. En revanche, les dissolutions de caisses de pension se révèlent souvent problématiques lorsqu'elles sont précédées de la dissolution de la société fondatrice. La plupart du temps, les divergences apparues lors des licenciements se sont retrouvées au niveau des caisses de pension. On a parfois essayé dans de telles situations de transférer le reste de la fortune à une nouvelle société sans que celle-ci reprenne aucun travailleur de l'ancienne entreprise. Mais l'OPPF n'a pas pu approuver cette façon de faire.

A l'instar de l'exercice précédent, il a fallu instituer une administration par commissaire dans deux cas parce que les responsables n'assumaient plus leur fonction depuis un certain temps et qu'on n'avait pas réussi à obliger ces personnes à le faire. Deux sociétés fiduciaires ont été mandatées en 1990. Dans les deux cas, le coût de l'administration par commissaire a été mis à la charge de la fondation de sorte que cela n'a pas occasionné de frais à l'Etat de Berne.

##### 2.4.2.3.2 Révisions des actes de fondation/ adaptations des règlements

Les actes de fondation d'institutions de prévoyance non enregistrées qui ont été révisés au cours du présent exercice l'ont été surtout dans le but de préciser que les institutions concernées allaient au-delà de la prévoyance obligatoire. Dans certains cas, on a étendu la prévoyance à une prévoyance pour cadres. Cela n'a toutefois été possible que lorsqu'une garantie des droits acquis des non-cadres a été donnée. On a aussi modifié des actes de fondation pour permettre aux institutions concernées d'accumuler à l'avenir des réserves de cotisations. Contrairement aux institutions de prévoyance enregistrées, la

im Gegensatz zu den registrierten Vorsorgeeinrichtungen – Teilrevisionen vorgenommen. Totalrevisionen erfolgten nur dort, wo sehr alte Urkunden bestanden.

Zu vielen Anfragen betreffend Revisionen führten im Berichtsjahr die bis zum Jahr 2000 erforderlichen Neuformulierungen der Zweckbestimmungen im Hinblick auf die neuen steuerlichen Regelungen. Da weiterhin damit zu rechnen war, dass auf dem Gebiet der beruflichen Vorsorge noch einige Gesetzesänderungen auf Bundesebene in den nächsten Jahren erfolgen werden, hat das ABVS den Pensionskassen geraten, die diesbezüglichen Anpassungen auf später zu verschieben. Andernfalls würden sowohl das ABVS als auch die Pensionskassen mit zu vielen Urkundenänderungen belastet. Aus Kostengründen sollten wenn immer möglich mehrere Artikel zusammen geändert werden.

Die Genehmigung der Neufassung von Reglementen der nicht-registrierten Pensionskassen hatte im Berichtsjahr keine erste Priorität, weil die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABVS voll ausgelastet waren mit den Reglementen der BVG-Vorsorgeeinrichtungen. Dieses Vorgehen ist zu verantworten, weil ja Reglementsänderungen – im Gegensatz zu Urkundenrevisionen – mit Beschluss des Stiftungsrates in Kraft treten. Die Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde hat lediglich deklaratorischen Charakter.

#### 2.4.2.4 Klassische Stiftungen

##### 2.4.2.4.1 Neugründungen/Auflösungen

Die Zahl der vom ABVS beaufsichtigten klassischen Stiftungen ist 1990 weiter angestiegen. Die Rechtsform der Stiftung erfreute sich also weiterhin einer sehr grossen Beliebtheit, wobei die Zwecke sehr unterschiedlich waren. Die grosse Mehrheit verfolgt jedoch gemeinnützige Ziele. Stiftungen, die auch unternehmerische Zwecke verfolgen, waren klar in der Minderheit. Das ABVS lässt die Gründung der zuletzt genannten Kategorie zu, wobei es darauf hinweist, dass solche Institutionen nicht steuerbefreit werden und ausserdem keine Vermischung mit Vorsorgezwecken erfolgen darf. Gesamthaft übernahm das ABVS die Aufsicht über 23 neugegründete klassische Stiftungen.

Auflösungen erfolgten im Berichtsjahr aus zwei Gründen: Entweder war die Erreichung des ursprünglichen Zweckes nicht mehr möglich oder es war eine Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung geplant. Das ABVS konnte all den eingereichten Anträgen auf Auflösung stattgeben, wobei sich die Abwicklung aber teilweise sehr lange hinzog. Dies vor allem deshalb, weil sich die Aufsichtsbehörde vorher vergewissern musste, was mit dem verbleibenden Vermögen geschah und ob der ursprüngliche Zweck nicht doch noch im Rahmen einer Revision der Zweckbestimmungen – zumindest teilweise – erreicht werden konnte.

##### 2.4.2.4.2 Aufsicht über die klassischen Stiftungen

Das ABVS beaufsichtigte 1990 357 klassische Stiftungen. Neben der Genehmigung von Jahresrechnungen, die auch bei diesen Institutionen vorgeschrieben ist, hatte sich das ABVS bei den klassischen Stiftungen vor allem mit Urkunden- und Reglementsrevisionen zu befassen. Bei den Jahresrechnungen galt es zu beachten, dass bei den Anlagen der klassischen Stiftungen eine viel grössere Freiheit als bei den Pensionskassen besteht. Vor allem hatte die Aufsichtsbehörde bei diesen Institutionen zu kontrollieren, ob alle Mittel gemäss den jeweiligen

plupart des caisses de pension non enregistrées ont procédé à des révisions partielles. Seuls des actes de fondation très anciens ont fait l'objet d'une révision totale.

Les dispositions concernant le but qui doivent être reformulées d'ici l'an 2000 compte tenu des nouvelles réglementations de droit fiscal ont suscité de nombreuses questions relatives aux révisions. En matière de prévoyance professionnelle, on doit s'attendre dans les années à venir à quelques modifications de lois fédérales. C'est pourquoi l'OPPF a conseillé aux caisses de pension de remettre à plus tard les adaptations nécessaires sur ce plan sinon l'OPPF ainsi que les caisses de pension auraient trop de modifications à faire au niveau des actes de fondation. Pour limiter les coûts, il faudrait si possible modifier plusieurs articles à la fois.

L'approbation de la nouvelle teneur des règlements des caisses de pension non enregistrées n'a pas constitué la priorité en 1990 étant donné que les règlements des institutions de prévoyance LPP ont totalement accaparé les collaborateurs(-trices) de l'OPPF compétents en la matière. Cette démarche est justifiée étant donné que contrairement aux révisions des actes de fondation, les modifications réglementaires entrent en vigueur lorsqu'est rendue la décision du conseil de fondation. L'approbation par l'autorité de surveillance revêt simplement un caractère déclaratoire.

#### 2.4.2.4 Fondations de type classique

##### 2.4.2.4.1 Nouvelles fondations/dissolutions

Le nombre des fondations de type classique surveillées par l'OPPF a continué à augmenter en 1990. La forme juridique qu'est la fondation a continué à jouir d'une très grande popularité. Les buts sont très variés mais ceux poursuivis par la grande majorité des fondations sont des buts d'utilité publique. Les fondations qui poursuivent aussi des buts d'entreprise sont nettement minoritaires. L'OPPF admet la création de fondations de cette catégorie minoritaire en attirant l'attention de ces fondations sur le fait qu'elles ne sont pas exonérées d'impôts et qu'elles ne doivent pas mélanger leurs buts avec des buts de prévoyance. En tout, l'OPPF a assumé la surveillance de 23 fondations classiques nouvellement créées.

Les dissolutions auxquelles il a été procédé en 1990 ont eu deux causes: soit il n'était plus possible d'atteindre le but initial, soit la fondation envisageait de fusionner avec une autre fondation. L'OPPF a pu donner suite à toutes les demandes de dissolution qui lui ont été présentées mais certaines procédures ont beaucoup traîné en longueur parce que l'autorité de surveillance a dû s'assurer préalablement de l'usage qu'il était fait de la fortune restante et qu'elle a également dû voir si en révisant des dispositions concernant le but, on ne pourrait quand même pas atteindre le but initial ou du moins une partie de celui-ci.

##### 2.4.2.4.2 Surveillance des fondations de type classique

En 1990, l'OPPF a surveillé 357 fondations de type classique. Outre l'approbation des comptes annuels qui est prescrite également pour ces institutions, l'OPPF a dû surtout se consacrer à la révision de leurs actes de fondation et règlements. En ce qui concerne les comptes annuels, il a fallu tenir compte du fait que les fondations de type classique jouissent d'une liberté bien plus grande que les caisses de pension. L'autorité de surveillance a dû surtout contrôler que tous les fonds ont bien été employés conformément aux dispositions concernant le but

Zweckbestimmungen verwendet wurden. Diesbezügliche Pflichtverletzungen lagen nur in einem Fall vor, und das ABVS musste deshalb Aufsichtsmaßnahmen ergreifen.

Bei Urkundenrevisionen besteht bei klassischen Stiftungen ein strengerer Rahmen als bei Pensionskassen. Trotzdem konnte das ABVS letztlich fast allen beantragten Urkundenrevisionen zustimmen. Allerdings gingen dem Entscheid oft Verhandlungen mit dem ABVS über die geplanten Anträge voraus. Dabei zeigte sich, dass Stiftungsräte gelegentlich die vom Gesetzgeber bewusst gewollte Stetigkeit der Rechtsform einer Stiftung zu wenig beachtet hatten.

### 2.4.3 *Rechtspflege*

#### 2.4.3.1 Pensionskassenwesen

Gegen Verfügungen des ABVS kann nach Erledigung des Einspracheverfahrens Beschwerde bei der Eidgenössischen Beschwerdekommision der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge in Lausanne geführt werden. Im Berichtsjahr gingen zehn Einsprachen gegen Verfügungen des ABVS ein, und eine davon wurde nach dem ablehnenden Entscheid des ABVS an die Beschwerdekommision weitergezogen. Eine weitere Einsprache wurde abgelehnt und nicht angefochten. Einer Einsprache wurde voll und zwei weiteren teilweise stattgegeben; sie sind somit erledigt. Fünf Einsprachen sind also noch hängig. In einer seit 1989 hängigen Beschwerde erging im Berichtsjahr ein Entscheid der Beschwerdekommision, der jedoch nicht in Rechtskraft erwachsen konnte, da er an das Bundesgericht weitergezogen wurde. Von den zehn Einsprachen betrafen sieben die Genehmigung von Pensionskassenreglementen. Aus dem Jahr 1989 sind keine Einsprachen mehr im ABVS hängig.

#### 2.4.3.2 Klassische Stiftungen

Auf dem Gebiet der Aufsicht über die klassischen Stiftungen ging eine Verwaltungsbeschwerde ein, über die inzwischen der Regierungsrat entschieden hat.

### 2.4.4 *Aufsichtsbeschwerden*

Zugenommen hat im Berichtsjahr die Zahl der Beschwerden an das ABVS gegen Pensionskassen. Meistens handelte es sich bei den Beschwerdeführern um Destinatäre. Trotzdem den Versicherten auf dem Gebiet der zweiten Säule an sich der Rechtsweg über das Verwaltungs- und Versicherungsgericht offen steht, musste das ABVS meistens auf diese Anliegen eintreten. Lediglich dann, wenn konkrete Leistungsbegehren zu beurteilen waren, konnte das ABVS sich für nicht zuständig erklären. Ein Teil der Beschwerden betraf die zeitliche Verzögerung beim Erbringen von Freizügigkeitsleistungen bzw. die ungenügende Information im Zusammenhang mit Austritten.

### 2.4.5 *Strafanzeigen/Bussen*

Strafanzeigen musste das ABVS im Berichtsjahr zwei machen. Wegen wiederholter Nichtbeachtung der Aufforderung zur Einreichung der Kontrollunterlagen (Art. 292 StGB). Dies, ob-

poursuivi par ces institutions. On a constaté dans un cas seulement qu'il y avait eu violation des obligations, ce qui a amené l'OPPF à prendre des mesures en qualité d'autorité de surveillance.

La révision de l'acte de fondation d'une fondation de type classique obéit à des normes plus sévères que la révision de l'acte de fondation d'une caisse de pension. L'OPPF a quand même pu approuver presque toutes les révisions d'actes de fondation proposées. Mais la décision à cet égard a souvent été précédée de pourparlers avec l'OPPF concernant les propositions envisagées. Il s'est avéré à ce propos que parfois, les conseils de fondation n'avaient pas accordé assez d'attention à la constance de la forme juridique qu'est la fondation, constance que le législateur souhaite sciemment.

### 2.4.3 *Contentieux*

#### 2.4.3.1 Caisses de pension

Il est possible de saisir la Commission fédérale de recours en matière de prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité à Lausanne d'un recours contre une décision de l'OPPF une fois la procédure d'opposition vidée. On a enregistré en 1990 dix oppositions contre des décisions rendues par l'OPPF. L'une d'entre elles, rejetée par décision de l'OPPF, a fait l'objet d'un recours devant la Commission de recours. L'OPPF a rejeté une autre opposition sans que sa décision soit attaquée. Une opposition a été acceptée en totalité et deux l'ont été en partie. Ces cinq procédures sont donc vidées. Cinq oppositions sont encore pendantes. La Commission de recours a rendu une décision en 1990 concernant un recours en instance depuis 1989. Cette décision n'a pas pu entrer en force de chose jugée car la cause a été portée devant le Tribunal fédéral. Sur les dix oppositions, sept portaient sur l'approbation de règlements de caisses de pension. L'OPPF n'a plus aucune opposition de 1989 qui soit pendante.

#### 2.4.3.2 Fondations de type classique

En ce qui concerne la surveillance des fondations de type classique, il a été formé un recours administratif sur lequel le Conseil-exécutif a statué.

### 2.4.4 *Dénonciations*

Le nombre de dénonciations contre des caisses de pension déposées auprès de l'OPPF a augmenté en 1990. Les recourants étaient la plupart du temps des destinataires. Bien que dans le domaine du 2<sup>e</sup> pilier, les assurés aient la possibilité de recourir devant le tribunal administratif et des assurances, c'est l'OPPF qui a dû la plupart du temps entrer en matière sur les requêtes déposées. L'OPPF s'est déclaré non compétent en la matière seulement dans les cas où il s'agissait de statuer sur des demandes concrètes de prestations. Une partie des recours concernait des retards dans le versement des prestations de libre passage et le manque d'information à propos des départs.

### 2.4.5 *Dénonciations pénales/amendes d'ordre*

Au cours de l'exercice, l'OPPF a dû déposer deux dénonciations pour non-envoi de documents destinés au contrôle (art. 292 CPS) et cela bien que l'OPPF ait mis en route une longue



wohl in diesem Bereich vom ABVS längere Mahnverfahren vorgeschaltet wurden. Auf das Aussprechen von Bussen gegenüber registrierten Vorsorgeeinrichtungen gemäss Art. 79 BVG konnte das ABVS 1990 verzichten.

procédure de sommations. En 1990, l'OPPF a pu renoncer à prononcer contre des institutions de prévoyance enregistrées des amendes au sens de l'article 79 LPP.

#### 2.4.6 Statistik

#### 2.4.6 Statistique

##### 2.4.6.1 Verfügungen des ABVS

	1989	1990
Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Neugründungen)	41	38
Eintragungen in das Register für die berufliche Vorsorge (inkl. definitive Registrierungen)	42	330
Separate Reglementsgenehmigungen	-	9
Streichungen im Register (inkl. Genehmigung von Schlussberichten)	30	25
Totalrevisionen von Urkunden	143	191
Teilrevisionen von Urkunden	50	47
Aufhebungen/Löschungen im Handelsregister	88	46
Sitzverlegungen/Aufsichtswechsel	12	4
Vermögensaufteilung/Vermögensübertragung	202	132
Genehmigung von Jahresrechnungen	1961	2092
Mahnverfügungen betreffend Jahresrechnungen	5	21
Zulassung als Experte bzw. Kontrollstelle/Verlängerung der Zulassungen	18	30
Ernennung von Stiftungsräten/Kommissarische Verwaltung	2	2
Einspracheentscheide	-	5
Diverse Verfügungen	-	5
<b>Total der Verfügungen</b>	<b>2594</b>	<b>2977</b>

##### 2.4.6.1 Décisions de l'OPPF

	1989	1990
Désignation de l'autorité de surveillance (institutions nouvelles)	41	38
Inscriptions au registre de la prévoyance professionnelle (y compris enregistrements définitifs)	42	330
Approbations séparées de règlements	-	9
Radiations du registre (y compris approbations de rapports finaux)	30	25
Révisions totales d'actes de fondation	143	191
Révisions partielles d'actes de fondation	50	47
Dissolutions/radiations du registre du commerce	88	46
Transfert du siège/changement de surveillance	12	4
Répartition/transfert de fortune	202	132
Approbations de comptes annuels	1961	2092
Décisions de sommation à propos des comptes annuels	5	21
Autorisations de fonctionner comme expert ou organe de contrôle/prolongation de l'autorisation	18	30
Désignation de membres du conseil de fondation/administration par commissaire	2	2
Jugements sur opposition	-	5
Autres décisions	-	5
<b>Total des décisions</b>	<b>2594</b>	<b>2977</b>

##### 2.4.6.2 Andere Geschäfte

	1989	1990
Ausarbeitung von Verfügungen der JD (klassische Stiftungen)	-	4
Prüfung von Änderungsanträgen zuhanden des Regierungsrates (klassische Stiftungen)	10	5
Strafanzeigen	1	2
Meldungen zum Zwangsanschluss an die Auffangeinrichtung	31	154
<b>Jahrestotal aller Geschäfte</b>	<b>2636</b>	<b>3142</b>

##### 2.4.6.2 Autres affaires

	1989	1990
Rédaction de décisions de la DJ (fondations de type classique)	-	4
Examen de demandes de modifications pour le compte du Conseil-exécutif (fondations de type classique)	10	5
Dénonciations pénales	1	2
Affiliations d'office annoncées à l'institution supplétive	31	154
<b>Total des affaires pour l'exercice</b>	<b>2636</b>	<b>3142</b>

### 3. Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen

### 3. Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes

#### 3.1 Vorlagen

#### 3.1 Textes législatifs

##### 3.1.1 Staatsverfassung

##### 3.1.1 Constitution cantonale

Der Grosse Rat verabschiedete:  
- am 14. Februar 1990 die Änderung von Artikel 100 der Staatsverfassung des Kantons Bern.

Le 14 février 1990, le Grand Conseil a adopté la modification de l'article 100 de la Constitution du canton de Berne.

##### 3.1.2 Dekrete

##### 3.1.2 Décrets

Der Grosse Rat verabschiedete:  
- am 14. Februar 1990 das Dekret betreffend die Organisation der Gerichtsbehörden im Amtsbezirk Aarberg,  
- am 14. Februar 1990 die Änderung des Dekretes betreffend die Organisation der Gerichtsbehörden im Amtsbezirk Biel,  
- am 23. August 1990 die Änderung des Dekretes über die Arbeitsgerichte,  
- am 13. Dezember 1990 das Dekret über die Gebühren der Zivilgerichte.

Le 14 février 1990, le Grand Conseil a adopté :  
- le décret concernant l'organisation des autorités judiciaires dans le district d'Aarberg;  
- la modification du décret réglant l'organisation judiciaire du district de Bienne.  
Le 23 août 1990, il a adopté la modification du décret sur les tribunaux du travail.  
Le 13 décembre 1990, il a adopté le décret sur les émoluments des tribunaux civils.

3.1.3 *Grossratsbeschlüsse*

Der Grosse Rat verabschiedete:

- am 14. Februar 1990 den Grossratsbeschluss betreffend den Beitritt des Kantons Bern zum Konkordat über die Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe in Zivilsachen.

3.2 **Verordnungen**

Der Regierungsrat erliess:

- am 4. Juli 1990 die Verordnung betreffend die Einführung des neuen Miet- und Pachtrechtes (Titel 8 und 8<sup>bis</sup> OG, Änderung vom 15. Dezember 1989),
- am 14. November 1990 eine Änderung der Pflegekinderverordnung,
- am 12. Dezember 1990 die Verordnung über die Gebühren der Justizdirektion.

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**4.1 **Abschreibung von Motionen und Postulaten**4.1.1 *Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate*

*Motion Schär* vom 9. September 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Neufassung von Artikel 11 Staatsverfassung: Der Motion bzw. dem Postulat ist im Rahmen der Totalrevision der Staatsverfassung Rechnung getragen worden.

*Motion Grossniklaus* vom 11. Mai 1989 (am 14. 12. 1989 überwiesen) betreffend Mitteilungspflicht der Grundbuchämter bei Handänderungen von Kuhrechten an Alpgenossenschaften: Die betroffenen Grundbuchämter wurden mit Schreiben vom 14. Mai 1990 auf die Mitteilungspflichten aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wurden sie angewiesen, die notwendigen Mitteilungen durchzuführen.

4.1.2 *Ausserordentliche Abschreibungen*

Keine.

4.2 **Vollzug überwiesener Motionen und Postulate**4.2.1 *Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist*

*Motion Brawand* vom 22. November 1988 (als Postulat am 23. 5. 1989 überwiesen) betreffend Revision von Artikel 103 Absatz 1 EG zum ZGB: Sobald das EG ZGB einer Totalrevision bedarf, wird das geltend gemachte Anliegen miteinbezogen.

*Motion Scherrer* vom 24. November 1988 (am 13. 9. 1989 als Postulat überwiesen) betreffend linksradikale Umtriebe: Es wird auf die Motion Zürcher betreffend rechtsradikale Umtriebe hinten hingewiesen.

*Motion Suter* vom 23. Februar 1989 (am 13. 9. 1989 zum Teil als Motion und zum Teil als Postulat überwiesen) betreffend Teilrevision der Strafprozessordnung: Zur Aufhebung der Unver-

3.1.3 *Arrêtés du Grand Conseil*

Le Grand Conseil a édicté le 14 février 1990 l'arrêté concernant l'adhésion du canton de Berne au concordat sur l'entraide judiciaire en matière civile.

3.2 **Ordonnances**

Le 4 juillet 1990, le Conseil-exécutif a arrêté l'ordonnance sur l'introduction du nouveau droit en matière de bail à loyer et de bail à ferme (Titres huitième et huitième bis CO, modification du 15 décembre 1989);

- le 14 novembre 1990, il a arrêté une modification de l'ordonnance réglant le placement d'enfants;
- le 12 décembre 1990, il a arrêté l'ordonnance fixant les émoluments de la Direction de la justice.

4. **Interventions parlementaires (motions et postulats)**4.1 **Classement de motions et de postulats**4.1.1 *Classement des motions et postulats réalisés*

*Motion Schär* du 9 septembre 1985 intitulée «Nouvelle teneur de l'article 11 de la Constitution cantonale» (transformée en postulat le 19. 2. 1986). Il a été tenu compte de ce postulat dans le cadre de la révision totale de la Constitution cantonale.

*Motion Grossniklaus* du 11 mai 1989 intitulée «Obligation pour les registres fonciers d'informer les consortages d'alpage lors de la cession de droits de pacage» (adoptée le 14. 12. 1989). Par courrier du 14 mai 1990, les bureaux du registre foncier concernés ont été rendus attentifs à leur obligation d'informer. Ils ont été priés à cette occasion de procéder aux communications requises.

4.1.2 *Classement extraordinaire*

Aucun.

4.2 **Motions et postulats adoptés mais en suspens**4.2.1 *Motions et postulats pour lesquels le délai de deux ans n'est pas encore écoulé*

*Motion Brawand* du 22 novembre 1988 intitulée «Révision de l'article 103, 1<sup>er</sup> alinéa de la loi sur l'introduction du Code civil suisse» (adoptée sous forme de postulat le 23. 5. 1989). La demande présentée sera intégrée dans la révision totale de la LiCCS dès que celle-ci sera nécessaire.

*Motion Scherrer* du 24 novembre 1988 intitulée «Agitation d'extrême-gauche» (adoptée sous forme de postulat le 13. 9. 1989). Cf. motion Zürcher concernant les agissements de l'extrême-droite (infra).

*Motion Suter* du 23 février 1989 intitulée «Révision partielle du Code de procédure pénale» (adoptée le 13. 9. 1989 en partie

einbarkeiten in der bernischen Gerichtsorganisation erstattete eine besonders dafür vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe im Herbst 1989 ihren Schlussbericht. Die Vorlage zur Revision weniger Bestimmungen der Staatsverfassung und des Gerichtsorganisationsgesetzes mit der sogenannten Stellvertretungslösung musste nach der Vernehmlassung zurückgestellt werden. Es wird die Lösung der Unvereinbarkeiten durch eine Neuorganisation der bernischen Gerichtsverwaltung mit Schaffung von Kreisgerichten ausgearbeitet. Massnahmen zur Beschleunigung des Verfahrens sollen in die Revision des Strafverfahrens einbezogen werden.

*Motion Boillat* vom 13. April 1989 (als Postulat am 14. 12. 1989 überwiesen) betreffend Spezialrichter für Straffälle der Wirtschaftskriminalität: Sofern sich die Notwendigkeit ergibt, wird die Stelle eines französischsprachigen besonderen Untersuchungsrichters neu zu schaffen sein.

*Motion Sinzig* vom 7. November 1989 (als Postulat am 13. 12. 1989 überwiesen) betreffend Veröffentlichung von Handänderungen auf dem Bodenmarkt: Inhalt und Umfang der Veröffentlichungen von Handänderungen auf dem Bodenmarkt müssen sorgfältig abgeklärt werden. Sobald überdies der Umfang der bundesrechtlichen Revision von Artikel 970 ZGB abgeschätzt werden kann, wird der Regierungsrat die erforderliche Verordnung erlassen.

#### 4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

*Motion Aebi* vom 11. Dezember 1985 (am 12. 2. 1987 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Erlass der Handänderungsabgaben für Personalvorsorgestiftungen: Die für die Revision des Gesetzes über die Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben eingesetzte Arbeitsgruppe schloss ihre Arbeiten im Frühjahr 1990 ab. Nach durchgeführter Vernehmlassung kann die Vorlage dem Grossen Rat 1991 zugeleitet werden.

*Motion Feldmann* vom 3. Februar 1986 (überwiesen am 12. 2. 1987) betreffend Nebenbeschäftigung der Oberrichter und weiterer Mitglieder von Gerichtsbehörden: Ein entsprechender Revisionsvorschlag zum Gerichtsorganisationsgesetz liegt noch nicht vor und wird mit der Revision des Strafverfahrens zu prüfen sein.

*Motion Schaer* vom 5. Mai 1987 (am 10. 11. 1987 zum Teil als Motion und zum Teil als Postulat überwiesen) betreffend Opfer von Gewaltverbrechen, Ergänzung der Strafprozessordnung: Die Motion «Privatklägerschaft von Gesetzes wegen» und das Postulat «Orientierung über das Recht auf Privatklage» werden im Rahmen der Revision des Strafverfahrens geprüft und behandelt. Das Postulat «über den juristischen Bereich hinausgehende Verbeiständung» soll im Zusammenhang mit dem in Vorbereitung befindlichen Bundesgesetz über die Hilfe an Opfern von Straftaten gegen Leib und Leben (Opferhilfegesetz) geprüft werden.

*Motion Sidler* vom 3. November 1986 (überwiesen am 21. 5. 1987) betreffend Befreiung von Handänderungsabgaben infolge Umwandlung von Unternehmen ohne wertmässige Änderung der Anteilsrechte der Beteiligten: Es wird auf die Ausführungen zur Motion Aebi hievon verwiesen.

*Motion Zürcher* vom 2. Mai 1988 (am 17. 11. 1988 in ein Postulat umgewandelt) betreffend rechtsradikale Umtriebe: Eine Motion Scherrer betreffend linksradikale Umtriebe wurde als Postulat am 13. September 1989 überwiesen. Die Durchführung eines Forschungsprogrammes über rechtsradikale Um-

triebe unter anderem in Form von Motionen (teilweise in Form von Postulaten). Le groupe de travail institué par le Conseil-exécutif en vue de supprimer le cumul des fonctions incompatibles entre elles dans l'organisation judiciaire bernoise a présenté son rapport final en automne 1989. Le projet de révision portant sur un petit nombre de dispositions de la Constitution cantonale et de la loi sur l'organisation judiciaire et prévoyant la suppléance mutuelle comme solution a été abandonné au vu des résultats de la procédure de consultation. La réorganisation de l'administration judiciaire bernoise prévoyant la création de tribunaux d'arrondissement permettra de résoudre le problème des incompatibilités. Des mesures en vue d'accélérer la procédure seront intégrées dans la révision du Code de procédure pénale.

*Motion Boillat* du 13 avril 1989 intitulée «Juge spécialisé pour les affaires pénales de criminalité économique» (adoptée sous forme de postulat le 14. 12. 1989). Un poste de juge d'instruction spécial de langue maternelle française sera nouvellement créé dans la mesure où cela se révèle nécessaire.

*Motion Sinzig* du 7 novembre 1989 intitulée «Publier les mutations intervenant sur le marché immobilier» (adoptée sous forme de postulat le 13. 12. 1989). Il est prévu d'éclaircir minutieusement les questions du contenu et de l'ampleur des publications de mutations sur le marché immobilier. Dès qu'il sera possible d'évaluer l'étendue de la révision au plan fédéral de l'article 970 CCS, le Conseil-exécutif édictera l'ordonnance requise.

#### 4.2.2 *Motions et postulats pour lesquels le délai a été prolongé*

*Motion Aebi* du 11 décembre 1985 intitulée «Remise des droits de mutation pour les fondations de prévoyance en faveur du personnel» (transformée en postulat le 12. 2. 1987). Le groupe de travail institué en vue de la révision de la loi sur les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages a achevé ses travaux au printemps 1990. Le projet législatif pourra être soumis au Grand Conseil en 1991 une fois la procédure de consultation achevée.

*Motion Feldmann* du 3 février 1986 intitulée «Activités accessoires des juges à la Cour suprême et d'autres membres des autorités judiciaires» (adoptée le 12. 2. 1987). Il n'existe pas encore de proposition en vue de réviser à cet effet la loi sur l'organisation judiciaire; une telle proposition sera examinée lors de la révision de la procédure pénale.

*Motion Schaer* du 5 mai 1987 intitulée «Victimes de violences: complément de la procédure pénale» (adoptée le 10. 11. 1987 en partie sous forme de motion et en partie sous forme de postulat). La motion ayant trait à la constitution d'office comme partie plaignante et le postulat relatif à l'information concernant le droit de se porter partie civile seront examinés et traités lors de la révision de la procédure pénale. Il est prévu que le postulat relatif à la prestation d'assistance dépassant le cadre strictement juridique soit examiné compte tenu de la loi fédérale sur l'aide aux victimes d'infractions contre la vie et l'intégrité corporelle (loi sur l'aide aux victimes), qui est en cours de préparation.

*Motion Sidler* du 3 novembre 1986 intitulée «Exemption des droits de mutation en cas de transformation d'entreprise sans variation de la valeur des parts sociales des associés» (adoptée le 21. 5. 1987). Cf. motion Aebi ci-dessus.

*Motion Zürcher* du 2 mai 1988 intitulée «Agissements de l'extrême-droite» (transformée en postulat le 17. 11. 1988). La motion Scherrer concernant l'agitation d'extrême-gauche a été adoptée sous forme de postulat le 13 septembre 1989.

triebe im Rahmen der sechsten Serie der nationalen Forschungsprogramme wurde abgelehnt. Ein Vollzug der beiden Motionen zu den rechtsradikalen bzw. linksradikalen Umtrieben wird nur möglich sein, wenn die entsprechenden personellen, finanziellen und räumlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Im übrigen kann auf die Publikation eines entsprechenden Untersuchungsberichtes durch den Bund im Jahre 1991 hingewiesen werden.

*Postulat Brönnimann* vom 17. Februar 1988 (überwiesen am 7.9.1988) betreffend überfüllte Gefängnisse durch Drogenbeschädigte: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft.

*Postulat Schmid* (Rüti bei Büren) vom 23. Februar 1988 (überwiesen am 17.11.1988) betreffend Blindheit als Unfähigkeitsgrund für Gerichtspersonen im Zivil- und Strafrecht: Die Verwirklichung des Postulates erfordert rechtlich die Änderung der Artikel 32 Ziffer 3 und 36 des Strafverfahrens sowie des Artikels 10 Ziffer 3 der Zivilprozessordnung und in sachlicher Hinsicht entsprechende technische Mittel. Eine Realisierung des Postulates ist in Beachtung der Revisionen der Prozessordnungen an die Hand zu nehmen.

#### 4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

*Motion Böhlen* vom 3. Mai 1976 (am 8.9.1976 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Ersatz der Geschwornengerichte: Nach Durchführung eines breiten Vernehmlassungsverfahrens wird dem Grossen Rat ein Grundsatzbeschluss über die Abschaffung bzw. den Ersatz der Geschwornengerichte 1991 zugeleitet. Die erforderlichen Anpassungen in der Gesetzgebung sollen mit der Revision des Strafverfahrens zur Reorganisation der Gerichtsverwaltung zusammengelegt werden.

*Motion Rollier* (Bern) vom 6. Juni 1978 (am 6.2.1979 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Mit der Revision der bernischen Gerichtsorganisation zur Behebung der festgestellten Unvereinbarkeiten soll die Revision des Strafverfahrens weitergeführt werden. Dabei wird der Motion bzw. dem Postulat Rechnung zu tragen sein.

*Motion Matter* vom 19. Februar 1980 (am 2.9.1980 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Kosten der Untersuchungshaft: Die Motion bzw. das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision behandelt.

*Motion Droz* vom 8. Juni 1982 (am 1.9.1982 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Abänderung von Artikel 97 des Strafverfahrens (Recht des inhaftierten Angeschuldigten auf Verkehr mit dem Verteidiger): Es wird auf die Motion Matter hievor verwiesen.

*Motion Jenni* vom 24. Februar 1983 (am 3.5.1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Verkürzung der Rechtsmittelfrist für die Staatsanwaltschaft bei Abwesenheit anlässlich der erstinstanzlichen Hauptverhandlung: Es wird auf die Motion Matter hievor verwiesen.

*Motion Böhlen* vom 29. August 1983 (am 6.2.1984 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Strafrahmen von Artikel 15ff. des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Strafgesetzbuch: Die Motion bzw. das Postulat soll im Anschluss an die Strafverfahrensrevision behandelt werden.

*Motion Schärer* vom 23. Mai 1985 (am 19.2.1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Einführung der Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen (die getrennt lebenden oder geschiedenen Ehegatten zustehen): Der Regierungsrat erteilte der Fürsorgedirektion nach Vorliegen des entsprechenden Schlussberichtes den Auftrag zur Durchführung der weiteren gesetzgeberischen Arbeiten.

L'idée d'organiser un programme de recherche sur les agissements de l'extrême-droite dans le cadre de la sixième série des programmes de recherches nationales a été rejetée. La motion concernant les agissements de l'extrême-droite et celle concernant l'agitation d'extrême-gauche ne pourront être réalisées que s'il est mis à disposition les moyens nécessaires en matière de personnel, de financement et des locaux. On peut en outre signaler que la Confédération publiera à ce sujet un rapport d'enquête en 1991.

*Postulat Brönnimann* du 17 février 1988 intitulé «Des prisons regorgeant de victimes de la drogue» (adopté le 7.9.1988). Ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale.

*Postulat Schmid* (Rüti bei Büren) du 23 février 1988 intitulé: «La cécité comme motif d'incapacité des fonctionnaires de l'ordre judiciaire en droit civil et pénal» (adopté le 17.11.1988). La réalisation de ce postulat nécessite, au niveau du droit, la modification des articles 32, chiffre 3, et 36 du Code de procédure pénale ainsi que l'article 10, chiffre 3 du Code de procédure civile et, au niveau matériel, des moyens techniques. La réalisation de ce postulat se fera lors des révisions des Codes de procédure.

#### 4.2.3 *Motions et postulats pour lesquels le délai qui avait été prolongé est écoulé*

*Motion Böhlen* du 3 mai 1976 intitulée «Remplacements des Cours d'assises» (transformée en postulat le 8.9.1976). Après une large consultation, on soumettra en 1991 un arrêté de principe concernant la suppression ou le remplacement des Cours d'assises au Grand Conseil. Les modifications législatives requises seront réunies avec la révision de la procédure pénale en vue de la réorganisation de l'administration judiciaire.

*Motion Rollier* (Berne) du 6 juin 1978 intitulée «Révision du Code de procédure pénale du canton de Berne» (transformée en postulat le 6.2.1979). La révision du Code de procédure pénale se poursuivra parallèlement à la révision de l'organisation judiciaire bernoise en vue de supprimer les incompatibilités qui ont été établies. Ce postulat sera pris en compte.

*Motion Matter* du 19 février 1980 (transformée en postulat le 2.9.1980) intitulée «Frais de détention préventive»: Ce postulat sera traité lors de la révision du Code de procédure pénale.

*Motion Droz* du 8 juin 1982 intitulée «Modification de l'article 97 du Code de procédure pénale du canton de Berne, droit pour un prévenu incarcéré de communiquer avec son défenseur» (transformée en postulat le 1.9.1982). Cf. motion Matter ci-dessus.

*Motion Jenni* du 24 février 1983 intitulée «Réduction du délai de recours du Ministère public lorsqu'il n'est pas présent à l'audience du jugement de première instance» (transformée en postulat le 3.5.1983). Cf. motion Matter ci-dessus.

*Motion Böhlen* du 29 août 1983 intitulée «Mesure de la peine selon l'article 15ss LICPS» (transformée en postulat le 6.2.1984). Il est prévu de traiter ce postulat dès que la procédure pénale aura été révisée.

*Motion Schärer* du 23 mai 1985 intitulée «Introduction du versement provisionnel des contributions d'entretien dues aux époux divorcés ou vivant séparés» (transformée en postulat le 19.2.1986). Après remise du rapport final à ce propos, le Conseil-exécutif a chargé la Direction des œuvres sociales d'assurer la poursuite des travaux législatifs.

*Motion Kuffer* du 20 novembre 1985 intitulée «Révision de la procédure pénale» (transformée en postulat le 19.2.1986). La procédure pénale sera révisée en même temps que sera révisée l'organisation judiciaire bernoise.

*Motion Kuffer* vom 20. November 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Die Revision des Strafverfahrens wird mit der Revision der bernischen Gerichtsorganisation durchgeführt.

*Postulat Binz* vom 3. September 1984 (überwiesen am 14. 2. 1985) betreffend Milderung des Unmittelbarkeitsprinzips im bernischen Strafverfahren: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft.

Bern, 21. März 1991

Der Justizdirektor: *Annoni*

Vom Regierungsrat genehmigt am 1. Mai 1991

*Postulat Binz* du 3 septembre 1984 intitulé «Assouplissement du principe de l'immédiateté dans la procédure pénale bernoise» (adopté le 14. 2. 1985). Ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale.

Berne, le 21 mars 1991

Le directeur de la justice: *Annoni*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 1<sup>er</sup> mai 1991

